

Illustrierte Rundschau



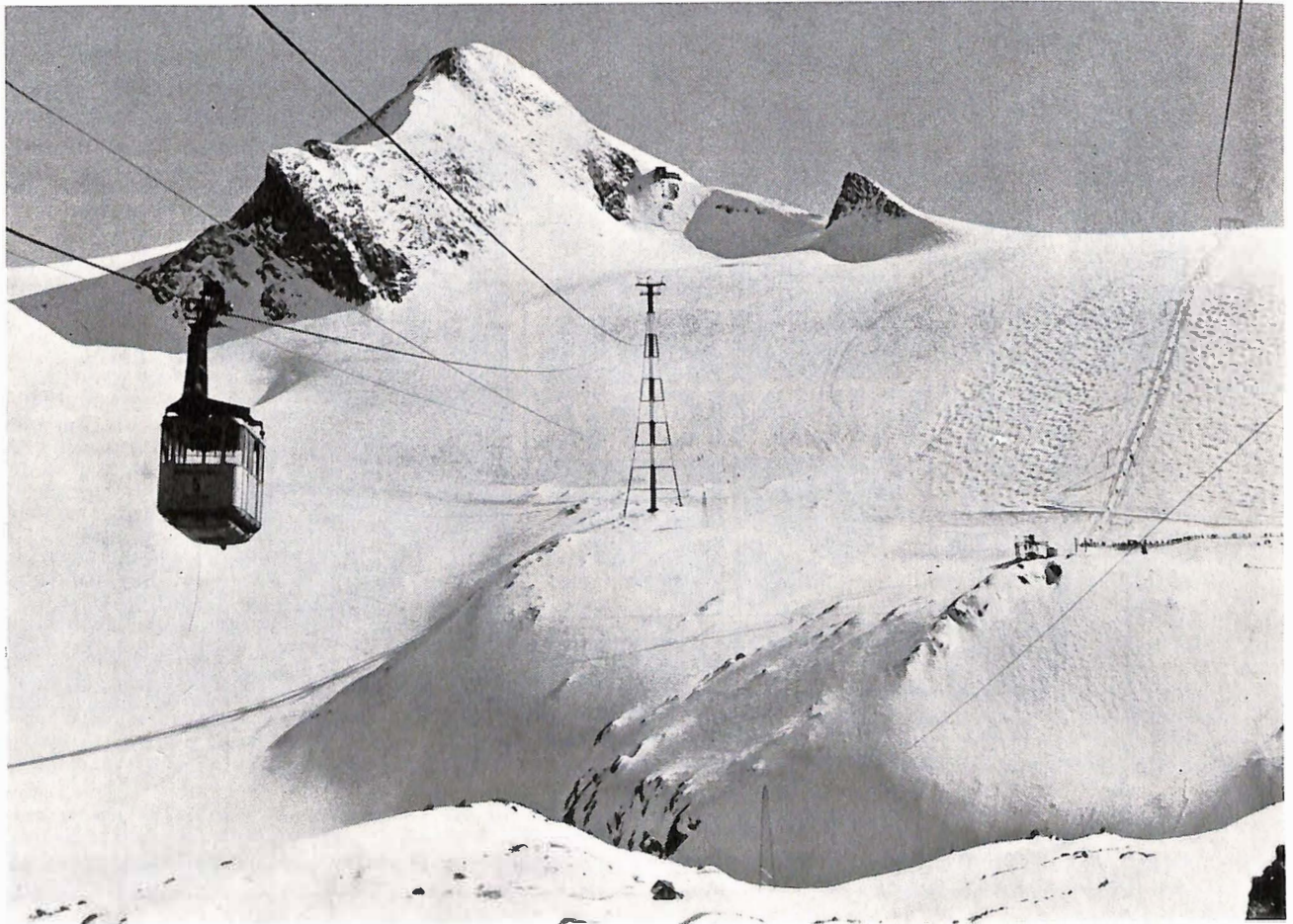
der

GENDARMERIE

30. Jahrgang

März 1977

Folge 3



Handwritten signature or initials.

Wichtige Neuerscheinung für alle Dienststellen der Gendarmerie!

Kammerhofer — Benes Die Straßenverkehrsordnung

in der Fassung der 6. StVO-Novelle

mit erläuternden Anmerkungen unter Berücksichtigung der Gesetzesmaterialien sowie einer Übersicht der Rechtsprechung, einem Anhang mit den einschlägigen Vorschriften und dem Bundesstraßengesetz

Manz'sche Große Gesetzausgabe, Band 24 b

6., vollst. Neubearb. und erw. Auflage. 8°. XVI, 716 Seiten. Brosch. S 582,—, Ganzleinen S 635,—.

Die umfangreiche 6. StVO-Novelle, die ab 1. Jänner 1977 in Kraft trat, brachte wesentliche Änderungen der StVO. Neu sind insb. Rechtsvorschriften betreffend die Fußgängerzonen, die stark gehbehinderten Personen, den Schutz der Kinder und die Bevorzugung der öffentlichen Verkehrsmittel sowie die nunmehr dem internationalen Stand angepaßten Verkehrszeichen. Die einzelnen Bestimmungen werden durch umfangreiche Anmerkungen der Herausgeber erläutert. Durch die Mitarbeit von Herrn Dr. Hermann Benes war es möglich, auch bisher nicht veröffentlichte Entscheidungen des Verwaltungsgerichtshofes zu berücksichtigen.

Schließlich wurde wegen des engen Zusammenhanges mit dem Straßenpolizeirecht in der Neuauflage auch das Bundesstraßengesetz aufgenommen. Mit diesem wurde durch zahlreiche Verweisungen im Anmerkungsenteil eine entsprechende Verbindung hergestellt.

Neugestaltet und besonders ausführlich ist das Stichwortverzeichnis der neuen Auflage. Sie wird für alle Verkehrsteilnehmer, befaßten Behörden und Interessenten ein verlässlicher und unentbehrlicher Helfer sein.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder beim

VERLAG MANZ, 1014 WIEN, KOHLMARKT 16

Die RIUNIONE steht an der Spitze eines weltumspannenden modernen Versicherungskonzernes mit 34 Gesellschaften in 38 Ländern.



Direktion für Österreich
1010 Wien, Tegetthoffstraße 7
Telefon 5215 51, 52 06 21, 52 06 81
und in allen größeren Orten

30. JAHRGANG MÄRZ 1977 FOLGE 3

AUS DEM WEITEREN INHALT: S. 5: F. Petersohn: Sittlichkeitsdelikte — taktische Fehler bei der Vernehmung — S. 6: G. Gaisbauer: Der Widerstand gegen die Staatsgewalt im Strafgesetzbuch — S. 9: L. Permoser: Dienstbesprechungen mit den Postenkommandanten — S. 13: F. Kienreich: Ausgeschaltete Konkurrenz — S. 15: S. Trapp: 15. Bundesskimeisterschaften 1977 der Exekutive Österreichs — S. 19: H. Kaltenecker: XXIV. Landesskimeisterschaften des GSV Salzburg — S. 21: F. Wiedl: GSV Vorarlberg weiterhin erfolgreich — S. 22: W. Smolle: Bezirks-Gendarmerie-Skimeisterschaft Wolfsberg



Gendarmerieball 1977

Nun war er da: 12. Februar 1977 — Ball der Österreichischen Bundesgendarmerie 1977; auch der Chronist war da. Bei klassischem Londoner Wetter — kalt, regnerisch und düster — warteten die Besucher auf Einlaß vor dem Gebäudekomplex der Wiener Sophiensäle.

Nach dem Öffnen der großen Glastüren zum Einlaß der schon wartenden Ballbesucher begann die übliche „Schlacht“ an den Garberoben. Etliche stürmten stiegenauf



Die protektoren des Gendarmerieballes 1977, Bundesminister für Inneres Otto Rösch und Landeshauptmann von Niederösterreich Ökonomierat Andreas Maurer werden von Gend.-Oberst Kurz in den Ballsaal geleitet.

in die Säle, um günstige Plätze in der Nähe der Tanzflächen zu „erbeuten“, die anderen, vor allem die Damen, konsultierten die vielen Spiegel im Foyer, ob Frisur, Make-up und Robe auch bestimmt in Ordnung sind, um auch möglichst attraktiv zu wirken.

Planmäßig, mit einem gewissen Anflug von stolzer Routine, hat das Ballkomitee diese Veranstaltung vorbereitet; der traditionelle Ball der österreichischen Bundesgendarmerie kann pünktlich beginnen.

Das ganze Haus prangte im Lichterglanz, der sich wiederum in den Spiegeln und Goldornamenten reflektiert und den roten Tapetensamt aufglühen läßt. Auf den vielen Blumen und Grünpflanzen des Saalschmuckes glitzern kleine Wassertröpfchen und lassen ihre Träger zauberhaft strahlen.

Die Bühne ist festlich mit Fahnen und Gestecken dekoriert, wobei der schwarze Bundesadler, flankiert von vergoldeten Gendarmeriegranaten, dem Symbol der österreichischen Bundesgendarmerie, den repräsentativen Charakter der Veranstaltung hervorhebt.

In der Bar des Hauses empfangen die Veranstalter für das Gendarmeriezentralkommando Ministerialrat Gend.-General Dr. Josef Piegler und für das Landesgendarme-

riekommando für Niederösterreich Gend.-Oberst Heinrich Kurz die Ehrengäste. Der Bundesminister für Inneres Otto Rösch und der Landeshauptmann von Niederösterreich Ökonomierat Andreas Maurer hatten den Ehrenschutz über die Veranstaltung übernommen.

Nun zogen zu den Klängen Ziehrers Fächerpolonaise 36 prov. Gendarmen mit weißgekleideten Partnerinnen ein und eröffneten damit den Ball. Viel Beifall und Anerkennung fand eine in die Polonaise eingeflochtene Gavotte, die von acht Paaren in farbenprächtigen Kostümen und Perücken, in graziös-charmanter Bewegung in der Mitte der großen Tanzfläche dargeboten wurde. Erdacht und einstudiert hatte dieses getanzte Souvenir Frau Irmgard Morakis-Sandner. Das Gesamtarrangement der tänzerischen Eröffnung lag bei Direktor Robert Hysek von der Tanzschule Elmayer.

Allgemeiner Tanz: leere Logen, verlassene Tische, Gedränge auf dem Tanzparkett. Damit kam jene Atmosphäre, die die Besucher immer wieder so zahlreich anlockt, de-



In vorbildlicher Haltung eröffnen 36 prov. Gendarmen mit ihren jugendlichen Partnerinnen in Weiß den Tanz.

rentwegen gerade dieser Ball ganz besonders beliebt ist und dementsprechend besucht wird.

Die Gendarmeriemusik Niederösterreich, die mit großem Orchester den Ball betreut, lieferte diesmal eine dreifache Glanzleistung: zunächst eröffnete sie als „Großes Orchester“ den Ball. Sodann wurde geteilt; dem großen Orchester entsproß eine 14-Mann-Big-Band, die Kapellmeister Friedrich Wimmer selbst dirigierte, während der Konzertmeister das verbleibende — immer noch große — Orchester als Stehgeiger leitete.

Nach Mitternacht hatte zunächst die Big-Band die stets schwierigste Stunde jeder Ballveranstaltung zu bestreiten: sie überbrückte diese Zeitspanne mit einer Non-stop-Revue von Melodien, bei der sicherlich alle Semester auf

ZU UNSEREM TITELBILD: Zehn Jahre Kapruner Gletscherbahn zum 3029 m Nordwestgrat des Kitzsteinhorns (siehe unseren Bericht auf Seite 8). (Photo: H. Ehmert, 5710 Kaprun)

Niederösterreich
...wo Ferien noch Ferien sind!

Niederösterreich
...wo Ferien noch Ferien sind!

ren unsittlich genähert haben soll. Im Ehescheidungsverfahren wurde dann im Rahmen der Beweisaufnahme das Mädchen erstmals vernommen. Die Protokollierung ist summarisch und enthält lediglich die behaupteten unsittlichen Handlungen. Nunmehr wurde ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Die Vernehmung bei der Polizei beginnt. „Mir wurden die Angaben ... vorgelesen. Sie sind in allen Punkten richtig. Ich habe nichts zu ergänzen.“ Auch beim Richter wurden der Zeugin die vorausgegangenen Angaben, nämlich die in dem Schriftsatz des Anwaltes, vorgelesen und entsprechend protokolliert. In der Hauptverhandlung tauchten Zweifel an der Glaubwürdigkeit auf. Im Rahmen der Untersuchung der Zeugin ergab sich nun, daß die Großmutter, bei der das Mädchen aufgewachsen war, die Haupttriebkraft der Scheidungsklage war. Bei einer persönlichen Rücksprache erklärte die Frau, das Mädchen sei beim Lesen des Briefes rot geworden, und in diesem Augenblick sei ihr klar geworden, daß auch etwas zwischen ihrem Schwiegersohn und dem Kind gewesen sein könnte. Sie habe dann gezielt gefragt und auch entsprechend Antwort bekommen. Das Mädchen war von der Oma in geistiger Hinsicht völlig abhängig.

Ähnlich wie im vorausgegangenen Falle war die Grundlage des Strafprozesses eine Anzeigenformulierung durch dritte Person. Es fehlt die eingehende selbständige Vernehmung und unabhängige Schilderungen der Zeugin im Rahmen der gesamten Ermittlungstätigkeit. Wesentlich ist aber auch, daß die Vernehmung der eigentlichen Kontaktperson, nämlich die der Oma fehlt, und daß das gesamte Verfahren sich über mehrere Jahre hinzog, so daß nachträglich die Beurteilung der Glaubwürdigkeit außerordentlich schwierig wird, zumal das Kind im sogenannten Tatzeitpunkt zwischen 10 und 12 Jahre alt gewesen sein soll und zum Zeitpunkt der Hauptverhandlung zwischen 17 und 18 Jahre war. Der Beschuldigte war, was Sexualdelikte anbelangt, kein unbeschriebenes Blatt. Die zurückliegenden Dinge waren aber, was das Scheidungsrecht anbelangt, verziehen. Es mag zutreffen, daß das Verhalten, das der Beschuldigte seiner Nichte gegenüber gezeigt hat, durchaus zu dem Persönlichkeitsbild des Beschuldigten paßt. Wenn im vorliegenden Fall zu Unrecht ein Freispruch erging, so ganz zweifellos als Folge der nicht völlig sachgemäß durchgeführten Ermittlungen.

(Fortsetzung folgt)

Der Widerstand gegen die Staatsgewalt im Strafgesetzbuch

Von GEORG GAISBAUER, Braunau am Inn

I. Sachverhalt

Eine nicht allzu seltene Begebenheit anlässlich der Verrichtung des Außendienstes: Ein Gendarmeriebeamter fordert um etwa 1.30 Uhr im Zuge einer Sperrstundenkontrolle in einem Gasthaus einen jugendlichen Gast auf, das Lokal zu verlassen, welcher Aufforderung dieser auch nachkam. Als ihm vor der Gastwirtschaft ein zweiter Gendarm mitteilte, daß er eine Übertretung nach dem Jugendschutzgesetz begangen habe, und ihn fragte, ob er bereit sei, für diese Verwaltungsübertretung eine Geldstrafe im Organmandatswege zu zahlen, begab sich der Beanstandete trotz Abmahnung neuerlich ins Lokal. Dort sprach der Gendarmeriebeamte daraufhin seine Festnahme aus und forderte ihn auf, mitzugehen. Da der Jugendliche jedoch keine Anstalten machte mitzukommen, wurde er von beiden Gendarmen an den Armen erfaßt und aus dem Lokal geführt. Von diesen wollte er sich mit Gewalt befreien. Dabei riß er sich von dem einen Beamten los und stieß ihn zur Seite. Der andere Gendarmeriebeamte konnte ihn gerade noch halten und kündigte ihm für den Fall, daß er sein Verhalten nicht einstelle, den Waffengebrauch an. Da er darauf nicht reagierte, versetzte ihm einer der Beamten mit dem Gummiknüppel einen Schlag auf den rechten Arm; gleichzeitig erfaßte ihn der andere Beamte wieder am Arm. Als sich der Täter neuerlich losreißen wollte, machte der eine Beamte wieder von seinem Gummiknüppel Gebrauch, wobei er den Täter infolge einer Abwehrbewegung statt am Arm an der rechten Stirnseite traf. Hierauf gab der Festgenommene den Widerstand auf und ließ sich anstandslos bis unmittelbar vor den Gemeindearrest führen. Vor dem Arrestlokal wollte er sich wieder befreien, gab aber nach An-

kündigung eines neuerlichen Waffengebrauchs den Widerstand abermals auf.

In rechtlicher Hinsicht wirft dieser Sachverhalt die Frage auf, ob das Verhalten des Täters bereits den vollendeten oder aber nur den versuchten Tatbestand des Widerstandes gegen die Staatsgewalt nach dem ersten Deliktsfall des § 269 Abs. 1 des Strafgesetzbuches verwirklicht, zumal die Amtshandlung der Gendarmerieorgane ja nicht tatsächlich vereitelt, sondern nur — wenn auch beträchtlich — erschwert und verzögert wurde.

II. Rechtliche Beurteilung

1. Allgemeines

Den Tatbestand des Widerstandes gegen die Staatsgewalt verwirklicht unter anderem, wer einen Beamten mit Gewalt oder durch gefährliche Drohung an einer Amtshandlung hindert (1. Deliktsfall des § 269 Abs. 1 StGB). Es geht daher um den Begriff des „Hinderns“ an einer Amtshandlung, und zwar ist entscheidend, ob zur Vollendung der Tat die tatsächlich bewirkte Verhinderung der Amtshandlung erforderlich ist oder ob deren erhebliche Erschwerung ausreicht. Die Strafrechtswissenschaft hierzu ist nicht einheitlich:

a) Einerseits wird angenommen, ein Hindern sei schon dann gegeben, wenn durch die Tathandlung die Durchführung der Amtshandlung in erheblichem Maße erschwert wird, eine Verhinderung sei nicht Voraussetzung (so Leukauf-Steininger, Kommentar zum Strafgesetzbuch [1974], S. 1096; ebenso Haberl, Grundriß des neuen österreichischen Strafrechtes [1974], S. 312); Hindern bedeutet weniger als ein für allemal unmöglich machen und mehr als bloß behindern, also erschweren (so Foregger-

Hall in Tirol

Die in ungemein reizvoller landschaftlicher Umgebung am Fuße des Großen Bettelwurfes (2725 m) gelegene Stadt hat in ihrem Kern noch das spätgotische Stadtbild des 15. und 16. Jahrhunderts treu bewahrt. Die Altstadt ist von großer architektonischer Schönheit. Wiedereröffnung der historisch bedeutenden Haller Münzstätte und der Burg Hasegg. Abwechslungsreiche Umgebung reichbewaldeter Mittelgebirgsterrassen lädt zu herrlichen Spaziergängen und Wanderungen. Tennis, Miniaturgolf, modernes Freischwimmbad.

Serini, Strafgesetzbuch [1975], S. 355); das Hindern einer Amtshandlung könne im konkreten Fall dazu führen, daß sie verzögert oder vereitelt wird, beide Fälle sollten erfaßt werden (so Reissig-Kunst, Das neue österreichische Strafgesetzbuch [1974], S. 199).

b) Dagegen sehen andere Autoren das Delikt erst mit der tatsächlich bewirkten Verhinderung als vollendet an (so Mayerhofer-Rieder, Das österreichische Strafrecht, 1. Teil [1974], S. 640; ebenso die Erläuternden Bemerkungen zur Regierungsvorlage eines Strafgesetzbuches, 30 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates, XIII. Gesetzgebungsperiode, S. 411).

2. Begriff der „Hinderung“

Es wird der zweiten Ansicht der Vorzug zu geben sein, und zwar aus folgenden Überlegungen: Das Delikt des Widerstandes gegen die Staatsgewalt nach § 169 des Strafgesetzbuches ist nicht — wie die Parallelbestimmung des Strafgesetzes (§ 81) — als ein Absichtsdelikt, zu dessen Vollendung die Ausübung von Gewalt oder Drohung genügt, sondern als ein Erfolgsdelikt konstruiert, das heißt, die Tat ist erst mit dem Gelingen des Widerstandes vollendet. Dieser Erfolg ist nach Absatz 1, wenn die Amtshandlung „gehindert“, und nach Absatz 2, wenn zur Amtshandlung „genötigt“ wurde, gegeben. Diese Begriffe sind nicht anders zu verstehen als die Nötigung zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung in der allgemeinen Nötigungsbestimmung des § 105 des Strafgesetzbuches, zu welcher § 269 die Spezialbestimmung ist. Das Ziel des Angriffes nach dem Absatz 1 des § 269 des Strafgesetzbuches ist daher — wie sich klar aus dem Wort

„hindern“ ergibt, welches nach allgemeinem Sprachgebrauch bedeutet, jemandem das Ausüben einer Tätigkeit, die Verfolgung eines Vorhabens unmöglich zu machen (siehe Grebe-Müller, Vergleichendes Synonymwörterbuch [1964], S. 357) — die Unterlassung der Amtshandlung, gegen die sich der Widerstand richtet. Ist dies dem Täter — zumindest vorerst — gelungen, so ist der in § 269 Abs. 1 des Strafgesetzbuches vorausgesetzte strafgesetzwidrige Erfolg eingetreten. Besteht die zu hindern beabsichtigte Amtshandlung in einer Festnahme und Eskortierung, so liegt der vom Täter angestrebte Erfolg und damit die Hinderung einer solchen Amtshandlung erst dann vor, wenn der Täter durch seinen Widerstand gegen diese Amtshandlung wenigstens eine — zeitlich nicht nur völlig unbedeutende — Unterbrechung, nicht aber eine bloße Verzögerung in einem an sich ununterbrochenen Ablauf dieser Amtshandlung oder die Erschwerung ihrer Durchführung erreicht hat.

III. Ergebnis

Aus den obigen Darlegungen ergeben sich, wie der Oberste Gerichtshof aus den unter Ziffer 2 angeführten Gründen mit der für alle Sicherheitsorgane wichtigen Entscheidung vom 6. April 1976, 13 Os 14/76 (Österreichische Juristen-Zeitung 1976 Nr. 278), ausgesprochen hat, folgende Rechtssätze:

a) Das Delikt des Widerstandes gegen die Staatsgewalt nach § 269 des Strafgesetzbuches ist nicht — wie die Parallelbestimmung des § 81 des Strafgesetzes — als Absichtsdelikt, zu dessen Vollendung die Ausübung von Gewalt oder Drohung genügt, sondern als Erfolgsdelikt konstruiert, das heißt, die Tat ist erst mit dem Gelingen des Widerstandes vollendet. Dieser Erfolg ist nach Absatz 1, wenn die Amtshandlung gehindert, nach Absatz 2, wenn zur Amtshandlung genötigt wurde, gegeben. Diese Begriffe sind nicht anders zu verstehen als die Nötigung zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung in der allgemeinen Nötigungsbestimmung des § 105 des Strafgesetzbuches, zu welcher § 269 des Strafgesetzbuches die Spezialbestimmung ist;

b) besteht die zu hindern beabsichtigte Amtshandlung in einer Festnahme und Eskortierung, so liegt der vom Täter angestrebte Erfolg und damit die Hinderung einer solchen Amtshandlung erst dann vor, wenn der Täter durch seinen Widerstand gegen diese Amtshandlung wenigstens eine — zeitlich nicht nur völlig unbedeutende — Unterbrechung, nicht aber eine bloße Verzögerung in einem an sich ununterbrochenen Ablauf dieser Amtshandlung oder die Erschwerung ihrer Durchführung erreicht hat.

Da im eingangs beschriebenen Fall der Täter seine Festnahme und Abführung durch die Gendarmeriebeamten vereiteln wollte, sein Widerstand aber nicht zu diesem Erfolg, sondern nur zu einer Verzögerung in dem an sich ununterbrochenen Ablauf dieser Amtshandlung, nämlich nur zu einer durch seinen Widerstand bewirkten Erschwerung der nach seiner Festnahme bis zur Abgabe in das Arrestlokal fortgeführten Eskortierung, führte, hat er sein Ziel nicht erreicht und sich daher nach Ansicht des Obersten Gerichtshofes nur eines versuchten — und nicht des vollendeten — Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht.

**Vertrauen
und bauen
auf**

FUNDER®

x-fach
stabil

für Möbelbau und Wände

FUNDER Aktiengesellschaft 9200 St. Veit o. d. Glan Kärnten

Büromöbel
**Neudörfler
Büromöbel**

DESIGN' 90 — SERIE FIB
Neudörfler Wandsystem

Wien 7, Museumstraße 5 / Neustiftgasse 3, Tel. 93 72 85/86, Telex 01/2379, Wien 1, Goldschmiedgasse 6, Tel. 63 04 51
Neudörfl - Wien - Wr. Neustadt - Graz - Klagenfurt - Wels - St. Pölten - Innsbruck - Salzburg - Frankfurt/M.

STADTAPOTHEKE, DROGERIE UND REFORMHAUS
Mr. MAX FRITSCHKE KG

BLUDENZ, VORARLBERG
TELEPHON 20 47, 30 08

An die Besucher des Kapruner Tales

Für den Besuch des Kapruner Tales, der Kraftwerksgruppe Glockner-Kaprun und der Gletscherbahnen Kaprun soll Ihnen dieser Bericht einige Hinweise geben, damit Sie sich leichter im schönen Kapruner Tal zurechtfinden.

Durchfahren Sie den Ort Kaprun (786 m), gelangen Sie nach etwa 1,5 km in die Nähe des Hauptstufenkraftwerks, dessen Lage Sie durch die herabführenden vier Rohrleitungen leicht erkennen und welches Sie tagsüber (8—17 Uhr) ungehindert und kostenlos besichtigen können. Haben Sie mehr Zeit, so können Sie sich dann entschließen, was Sie besichtigen wollen.

1. Zeitbedarf mindestens 4—5 Stunden

Auffahrt bis Moserboden, „Heidnische Kirche“ (2051 m)

Vom Hauptstufenkraftwerk fahren Sie etwa 6 km rechts der Kapruner Ache taleinwärts in Richtung Kesselfall-Alpenhaus (1068 m) und gelangen zu den Großparkplätzen Kaprun-Thörl, Ebenwald, Limbergstollen, Parkhaus Kesselfall und Kesselfall-Alpenhaus. Vom Parkplatz Limbergstollen und Kesselfall aus haben Sie die Möglichkeit, mittels Postautobus bis zum Schrägaufzug Lärchwand, dann mit dem Schrägaufzug und anschließend mit Autobussen bis zur „Heidnischen Kirche“ am Moserboden zu fahren, wo Sie die beiden Sperren des Moserboden-Stausees sehen und sich inmitten der Dreitausendergipfel der Hohen Tauern und ihrer Gletscher befinden. Warmes und kaltes Essen sowie Getränke jeder Art werden im Bergrestaurant „Heidnische Kirche“ verabreicht.

Die Rückfahrt können Sie wie die Auffahrt oder ab Bergstation Lärchwand über den kleinen Fußweg zum Krafthaus Limberg durch den Limbergstollen wählen, wenn dieser geöffnet ist.

2. Zeitbedarf mindestens 2,5 Stunden

Auffahrt bis Lärchwand-Schrägaufzug-Bergstation und Besichtigung der Sperre Limberg (1672 m) und des Speichers Wasserfallboden

Die Fahrt von Kaprun über Kraftwerk Hauptstufe wie unter Punkt 1 angegeben. Vom Parkplatz Limbergstollen gelangen Sie, wie unter Punkt 1, bis zur Bergstation des Lärchwand-Schrägaufzugs, benützen jedoch nicht die Autobuslinie, sondern begeben sich zu Fuß über den hierfür bezeichneten Weg zur Sperre Limberg und über einen kurzen Steig talwärts zum Krafthaus Limberg. Dieses Ziel können Sie auch über unseren Winterweg durch den Limbergstollen, wenn der Limbergstollenschrägaufzug in Betrieb ist, erreichen.



3. Zeitbedarf mindestens 1,5 Stunden

Auffahrt von der Talstation der Gletscherbahnen Kaprun 1 und 2 in 911 m bzw. 928 m in Kaprun-Thörl und Alpincenter Kaprun (2452 m) bis zum Nordwestgrat des 3204 m hohen Kitzsteinhorns

Auf der Kesselfallstraße, wie unter Punkt 1 und 2 angegeben, gelangen Sie nach etwa 4,5 km zur Talstation der Gletscherbahn Kaprun 1, die in drei Verkehrsabschnitte gegliedert ist. Der erste Verkehrsabschnitt umfaßt die Teilstrecke Talstation (928 m) in Kaprun-Thörl bis zur Station Salzburger Hütte (1897,5 m), der zweite von dort bis zum Alpincenter Kaprun (2452 m) und der dritte bis zur Bergstation am Nordwestgrat (3029 m) des Kitzsteinhorns. Die Gletscherbahn Kaprun 2 (Stollenschienenbahn) hat zur Station Breitriesenalpe einen Zugang durch den Breitriesenstollen, welcher jedoch nicht dauernd zugänglich ist, es ist daher vorherige Information nötig. Die längste und schönste Seilbahn in den Ostalpen bietet den Ausflüglern und Touristen einen einmaligen Reiz und für den Skifahrer herrliche Abfahrten im Bereich der Gletscherlifte und der Schmiedingergratbahn Kaprun. Die Aussicht vom Panorama-stollen Kitzsteinhorn ist bei Schönwetter besonders lohnend.

4. Zeitbedarf mindestens 1 Stunde

Auffahrt zur Maiskogel-Bergstation (1549 m) und Wanderung über Glocknerblick (1633 m) zu den Aussichtspunkten

Auf der Straße in Richtung Kesselfall, wie unter Punkt 1 und 2 angegeben, erreichen Sie vom Kraftwerk Hauptstufe etwa 200 m entfernt die Talstation Maiskogelseilbahn, die auf einer Streckenlänge von 1630 m einen Höhenunterschied von 713 m in 6 Minuten überwindet. Von dieser Seilbahn aus gewinnen Sie einen einmaligen Rundblick über das Kapruner Tal, sehen bei guter Sicht die Limberg- und Mosersperre, mehrere Dreitausendergipfel, Gletscher und den Zeller See. Neben der Bergstation befindet sich die Maiskogelalmhütte, und Sie gelangen von dort zum „Glocknerblick“ und darüber hinaus zu einem schönen Aussichtspunkt (1691 m). Von Dezember bis April sehr schönes Ski-gebiet.

Nähere Informationen erhalten Sie durch unsere Auskunftsstation und bei den Kassen der einzelnen Verkehrsanlagen bzw. aus Broschüren und Prospekten, die Sie bei den Kassen, Kiosken und beim Portier des Hauptstufenkraftwerks erwerben können.

KRIMINALPOLIZEILICHES VORBEUGUNGSPROGRAMM MÄRZ 1977

Der Kriminalist cät

Ihre Gleichgültigkeit gegenüber dem Nachbarn kann so tödlich sein wie eine Axt.

Häufig werden Mitmenschen, in der Mehrzahl alte und kranke, hilflos in ihren Wohnungen aufgefunden. Manchmal in letzter Sekunde, manchmal aber auch zu spät für Hilfe jeglicher Art. Mitunter wurden diese Menschen Opfer eines Verbrechens —

leider sind sie aber nicht selten Opfer nachbarschaftlicher Gleichgültigkeit. Dabei hätten vor der Wohnungstür liegende Zeitungen, ungeleerte Briefkästen oder außergewöhnliche Geräusche unsere Aufmerksamkeit wecken müssen. Man wundert sich bestenfalls und ... geht, ohne etwas zu unternehmen, zur Tagesordnung über.

Ihre Gleichgültigkeit gegenüber dem Nachbarn kann so tödlich sein wie eine Axt. Grund genug auch für Sie, Überlegungen anzustellen, was in derartigen Fällen zu tun wäre:

1. Halten Sie Kontakt zu Ihrem Nachbarn! Bieten Sie Älteren, Vereinsamten, aber auch Jüngeren, die unerfahren sind, Ihre Unterstützung an! Hilflose Menschen werden häufig Opfer potentieller Straftäter.

Ihre Gleichgültigkeit kann unter Umständen strafbar sein. 2. Handeln Sie bei Krankheit oder körperlicher Hilflosigkeit! Oder veranlassen Sie Hilfeleistung!

3. Verständigen Sie gegebenenfalls die Polizei, sollten Sie verdächtige Wahrnehmungen bei Ihrem Nachbarn machen.

Möglichst sofort, das kann lebensrettend sein.

Und noch etwas: Unsere Senioren sollen sich nicht von der Mittelwelt vergessen fühlen. Kümmern wir uns um sie. Das schafft die Voraussetzung für Vertrauen und schützt vor verbrecherischem Angriff.

Bayerisches Landeskriminalamt, München

Dienstbesprechungen mit den Postenkommandanten

Von Gend.-Bezirksinspektor LEOPOLD PERMOSER, Mautern, Niederösterreich

Für eine folgerichtige und reibungslose Dienstleistung der Gendarmerie ist die Kenntnis der verschiedenen gesetzlichen Vorschriften bei allen Beamten unerlässlich. Es muß daher der Aus- und Weiterbildung der Gendarmen ein besonderes Interesse zugewendet werden. Gleichgültig, ob es sich dabei um Angelegenheiten des internen Dienstbetriebes oder um die genaue Kenntnis der neu erscheinenden Gesetzeswerke oder um die richtige Handhabung der Dienstwaffen und des technischen Geräts handelt, alles muß beherrscht werden, um letztlich den Gesetzauftrag, Ordnung, Ruhe und Sicherheit zu erhalten, erfüllen zu können.

Der Weg dorthin ist mannigfaltig und umschließt auch die Dienstkontrolle durch die Vorgesetzten mit Einschluß der Dienstbesprechungen, ganz gleich, ob es sich um solche zwischen dem Bundesminister für Inneres und dem Gendarmeriezentralkommandanten, um Besprechungen des letzteren mit den Landesgendarmeriekommandanten, um solche zwischen Landesgendarmeriekommandanten mit den Abteilungs- und Bezirksgendarmeriekommandanten oder um Besprechungen mit den Postenkommandanten handelt. Sie alle dienen dem Zweck, den Dienstvollzug so wirkungsvoll wie nur möglich zu gestalten und den Erfordernissen der Zeit anzupassen.

In Ergänzung der Kontroll- und Visitierungstätigkeit gibt es die Dienstbesprechung, die bezirksweise mit den Postenkommandanten etwa zweimal jährlich abgehalten wird. Diese Dienstbesprechungen befassen sich in der Hauptsache mit folgenden Angelegenheiten:

1. Erläuterung von neu erschienenen Gesetzen, Verord-

nungen, Erlässen und sonstigen Vorschriften, welche für den Gendarmeriedienst von Bedeutung sind.

2. Klärung verschiedener Ansichten und Meinungen



Dr. Nuhr erläuterte die Behandlungsmöglichkeiten mit nicht beschleunigten Elektronen

(Photo: Gend.-Bezirksinspektor Permoser, Mautern, N.-Ö.)

durch eine entsprechende Erörterung der aufgeworfenen Fragen.

3. Entgegennahme und Besprechung von Wünschen, Anregungen und Anträgen.

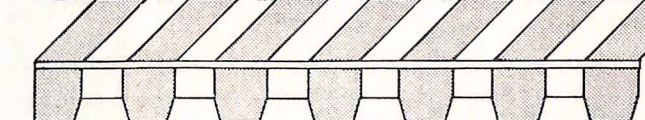
WIR ERZEUGEN:

SUNWAY-Jalousien UND
DENORM-Rolläden
DENORM-Verdunklungen



BÜRO WIEN:
WIEN 7, BURGASSE 81
TELEFON (02 22) 93 53 92

DENORM-MARKISEN

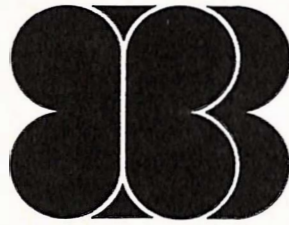


6022 INNSBRUCK, LANGER WEG 21
TELEFON (0 52 22) 45 5 71

BÜRO SALZBURG: FRANZ-MARTIN-STRASSE 2
TELEFON (0 62 22) 3 24 81

**BAUUNTERNEHMUNG
ALFRED SCHUBRIG
KOMMANDITGESELLSCHAFT
1010 WIEN, ROTENTURMSTRASSE 13
TELEFON 63 52 40, 63 33 64, 63 22 81**

**BAUUNTERNEHMUNG
SCHUBRIG KOMM.-GES.
KREMS, LASTENSTRASSE 7
32 81 Serie**



sehen ist alles seit 1843

Trude Kleemann Optik

1. Kärntner Str. 37	Zentrale: 52 84 25	1070 Wien	Schottenfeldg. 50	93 83 03 0
2. Aspernbrückeng. 1	24 98 892	7. Schottenfeldg. 50		34 24 13
3. Landstr. Hauptstr. 2	73 44 03	9. Nußdorfer Str. 9		64 27 87
4. Favoritenstr. 47	65 23 13	10. Favoritenstr. 99		83 87 264
6. Mariahilfer Str. 33	57 27 44	12. Meidl. Hauptstr. 21		46 13 49
		18. Thellstr. 78		

LIEFERANT ALLER KRANKENKASSEN

**Wer fernsieht,
braucht**  **HÖRZU**
Österreichs größte Programm-Illustrierte

**Jede Bankleistung,
einfach jede!**

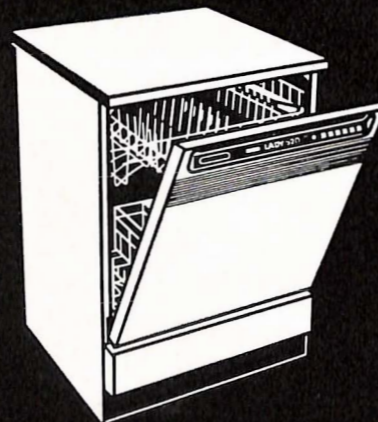
- Sparen
- Prämien sparen
- Wertpapiere
- Vermögens- und Anlageberatung
- Bausparen
- Lebens- und Unfallversicherung
- Kredite und Darlehen
- Giroverkehr
- Daueraufträge
- Bargeldlose Lohn- und Gehaltszahlung
- Wechsel-, Scheck- und Rechnungseinzug
- Valuten
- Devisen
- Silber- und Silbermünzen
- Gold- und Tresoranlagen
- Silberbaren
- Safe- und Tresorkassen
- Nachkredite
- Akkreditive
- Dokumenteninkasso
- Leasing
- Factoring
- Unternehmensberatung
- Reisebüro
- Außenhandelservice
- Beratung in allen Geldfragen



**Richtig.
Raiffeisen.**

Die Bank mit dem persönlichen Service

**Siemens-Geschirrspüler
LADY 520**



Für das Tagesgeschirr von 5-6 Personen.
Mit VARIO-Spültechnik, Sparprogramm
und spezieller Geräuschisolierung.

4. Besprechung vorgekommener Fehler und Unzukömmlichkeiten sowie Anordnung von Maßnahmen zu deren Verhütung oder Behebung.

5. Vorträge über Themen, besonders den Sicherheitsdienst betreffend, durch berufene Experten, wie Verwaltungsjuristen, Richter und Sachverständige.

Die zweite derartige Dienstbesprechung mit den Postkommandanten des Bezirks Krems-Land im Jahr 1976 fand am 10. Dezember in Mautern statt.

Bürgermeister Fachoberinspektor der niederösterreichischen Landesregierung Karl Maria Thiel konnte als Hausherr im Rathaussaal den Landesgendarmereikommandanten Gend.-Oberst Heinrich Kurz, den Abteilungskommandanten, Gend.-Oberstleutnant Johann Bogner, als Vertreter des Kreisgerichtes Krems OLG Dr. Winalek, den Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Krems, Regierungsrat Sodar, und den Bezirksgendarmereikommandanten Gend.-Kontrollinspektor Franz Hofbauer herzlich begrüßen. Während die Vormittagsstunden für die vielseitigen Themen im Sinne der vorstehenden Punkte 1 bis 5 verwendet wurden, galt der Nachmittag einer aufschlußreichen Exkursion in das Institut des Mediziners Dr. Otto Nuhr in Senftenberg bei Krems. Dr. Otto Nuhr hat sich bekanntlich auf die Behandlung mit nicht beschleunigten Elektronen spezialisiert und auf diesem Gebiet nach jahrzehntelanger Forschung bereits aufsehenerregende Erfolge erzielt. Insbesondere werden dort Erkrankungen der Wirbelsäule, des Nervensystems, neurovegetative Regulationsstörungen, Erkrankungen des rheumatischen Formenkrei-

ses, Nebenhöhlenerkrankungen usw. behandelt. Kranke aus ganz Österreich und aller Welt kommen nach Senftenberg, um bei Dr. Nuhr Heilung zu suchen.

Nach einem entsprechenden Fachvortrag, den Dr. Nuhr in einer auch für Laien verständlichen Sprache hielt, wurden die Exkursionsteilnehmer durch die einzelnen Abteilungen geführt, um den Instituts- und Behandlungsbetrieb an Ort und Stelle kennenzulernen.

Naheliegender war, daß zwischen Dr. Nuhr und Gend.-Oberst Kurz auch der Fall Ottokar Pücher behandelt wurde, jenes unglücklichen Gend.-Beamten, der seinerzeit durch den Sprengstoffattentäter und Mörder Dostal in der Rennwegkaserne in Wien mit einer Pistole niedergestreckt wurde und seither nach Querschnittlähmung an den Rollstuhl gebunden ist. Dr. Nuhr versprach, sich des Sachverhalts anzunehmen und Gend.-Revierinspektor Pücher für eine eventuelle weitere Behandlung zu untersuchen.

In seiner Schlußansprache betonte Gend.-Oberst Kurz, daß es ihm seit langem daran gelegen sei, die Gend.-Beamten, und da insbesondere die Postkommandanten, in die verschiedensten Institute, Betriebe und Unternehmungen zu bringen, um die Menschen in den Betrieben und ihre oft schwierigen Arbeitsbedingungen aus nächster Nähe kennenzulernen. Ein besseres gegenseitiges Verstehen sei dadurch gewährleistet, und dieses trage letzten Endes wieder dazu bei, daß das Klima beim täglichen Einschreiten zum Wohle aller verbessert werde. Dem Bürgermeister der Stadt Mautern und Dr. Nuhr sei für ihre Bemühungen herzlich Dank gesagt.

Auszeichnung verdienter Gendarmeriebeamter

Der Bundespräsident hat verliehen:

das Goldene Verdienstzeichen

der Republik Österreich dem Gend.-Kontrollinspektor Felix Köstenbauer des Landesgendarmereikommandos für Niederösterreich und dem Gend.-Bezirksinspektor Ludwig Pranal des Landesgendarmereikommandos für Oberösterreich.

Der Bundesminister für Inneres hat ernannt:

Mit Wirksamkeit vom 1. Februar 1977 zum Gendarmereikontrollinspektor den Gend.-Bezirksinspektor Franz Posch II des Landesgendarmereikommandos für Oberösterreich.

**Wirkl. Hofrat Dr. Schüller - 10 Jahre
nö. Sicherheitsdirektor**

Zehn Jahre sind es nunmehr her, daß Wirkl. Hofrat Dr. Emil Schüller Sicherheitsdirektor von Niederösterreich ist. Er wurde mit Beginn 1967 in dieses Amt berufen und folgte darin Wirkl. Hofrat Dr. Schobl. Dr. Schüller stammt aus Orth an der Donau, wo er auch mehrere Jahre als Vizebürgermeister tätig war. Er war noch im Fronteinsatz, wurde schwer verwundet, trat dann der Gendarmerie bei und absolvierte daneben die Matura mit Auszeichnung und dann sein Jusstudium. Seine berufliche Laufbahn führte ihn nach einer mehrjährigen Tätigkeit als Gendarmerieoffizier 1956 in den niederösterreichischen Landesdienst, in die Sicherheitsbehörde, und schließlich in das Innenministerium. Schüller, Jahrgang 1926, ist unter den gegenwärtigen Sicherheitsdirektoren Österreichs der einzige Landesbeamte.

Aus Anlaß dieses zehnjährigen Jubiläums fand am 12. Jänner 1977 eine vom Dienststellenausschuß der Sicherheitsdirektion organisierte Feierstunde im Rittersaal des niederösterreichischen Landhauses statt. Daran nahmen Landeshauptmann Maurer, Zweiter Nationalratspräsident Minkowitsch, Landesrat Bierbaum, Dritter Landtagspräsident Reiter, weitere führende Vertreter des öffentlichen Lebens und im besonderen des Sicherheitswesens sowie Landesamtsdirektor Hofrat Dr. Schneider mit weiteren Spitzenrepräsentanten der niederösterreichischen Beamtschaft teil.

Nach einer Würdigung der Verdienste Schüllers durch die beiden höchsten Vertreter des Dienststellenausschusses, Dr. Liepold u. Dr. Schneider, dankte der Landeshauptmann dem Sicherheitsdirektor für seine bisherige Arbeit, die von hohem Pflichtbewußtsein und erstrangigen fachlichen Qualitäten gekennzeichnet war. Die Sicherheitsdirektion Niederösterreichs mit Wien im Herzen, dem Flughafen Schwechat sowie einer 400 Kilometer langen Grenze zum



Dank und Anerkennung für Wirkl. Hofrat Dr. Emil Schüller durch den Landeshauptmann von Niederösterreich, Ökonomierat Andreas Maurer
(Photo: Bernhart, nö. Landesregierung)

Ostblock stellt an die Sicherheitsbehörden höchste Ansprüche. Maurer unterstrich aber auch die Tätigkeit Schüllers in kriminalpolizeilicher Hinsicht sowie seine soziale Einstellung. Diese kam vor allem darin deutlich zum Ausdruck, daß er die Initiative dafür ergriff, für den im Zusammenhang mit dem Kriminalfall Dostal 1973 schwerverletzten und nunmehr an den Rollstuhl gefesselten Sicherheitsbeamten Pücher in Großenzersdorf ein Haus zu bauen.

Sicherheitsdirektor Dr. Schüller schilderte selbst seinen Werdegang und betonte, daß er stets bemüht war, die an ihn gestellten Aufgaben nach bestem Wissen und Können zu erfüllen.

Der Landeshauptmann überreichte dem Sicherheitsdirektor ein Dank- und Anerkennungsdekret.

BOCKSRUCKER

TERRAZZOSTEINPLATTEN
FLIESEN · MOSAIK
VERKAUF · VERLEGUNG
NEUNKIRCHEN · TRIESTERSTRASSE · TEL. (02635) 2461



Reinhaltung
der Luft

HEIMPEL & BESLER
A-2340 Mödling • Postfach 95

Ferdinand Haderer KG
Elektroinstallationen

2540 Bad Vöslau, Tattendorfer Straße 16,
Tel. 0 22 52/74 47

VIKTOR WIENINGER
GLASERMEISTER

GLAS-, PORZELLAN- UND
KÜCHENGERÄTEHANDLUNG

Brunn am Gebirge, Enzersdorfer Straße 3,
Telefon 0 22 36/4 87 04

FRANZ LINSHALM
FLEISCHHAUEREI

2340 MÖDLING, WIENER STRASSE 55
TELEFON 0 22 36/2 91 94

Gislaved

Schwedenreifen



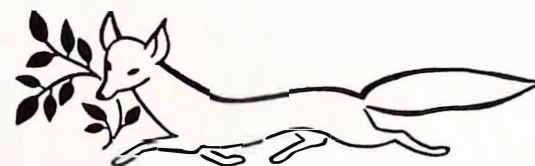
Schon auf
Ihrem Auto?!

QUALITÄT
und
SICHERHEIT
sind Ihre
Begleiter



KAUFHAUS PAULSEN

WIENER NEUSTÄDTER STRASSE 4
2540 BAD VÖSLAU
Telefon 0 22 52/72 74



VIKTOR FUCHS
BAUMSCHULEN

2320 SCHWECHAT, BRUCK-HAINBURGER STRASSE 25
TELEFON 02 22/77 63 66

7350 OBERPULLENDORF-LANGENTAL/BGLD.
TELEFON 0 26 14/2 45 14

Dein Garten - Deine Gesundheit

GROSSE AUSWAHL AN ROSEN, ZIERSTRÄUCHERN,
KONIFEREN UND OBSTGEHÖLZEN

Ausgeschaltete Konkurrenz

Von Gend.-Bezirksinspektor FRANZ KIENREICH, Stainz, Steiermark

Der Gendarmeriediensthund „Heri“ ist gar kein „Er“, sondern eine „Sie“. Aber von Amts wegen heißt es eben „der“ Gendarmeriehund. Sicher wird sich die Hündin darüber nicht den Kopf zerbrechen und ihre Weiblichkeit früher oder später durch einen guten Wurf ohnedies unter Beweis stellen können.

Besagter „Heri“ entsann man sich, als ein Diebstahl in jugendlichem Alter die Gegend unsicher machte und den fahndenden Gendarmeriepatrouillen mehrmals leichtfüßig davonlief. Die vollgerüsteten Beamten, wenn schon nicht behäbig, so doch nicht mehr allerjüngsten Jahrganges, hatten es endgültig satt, sich an der Nase herumführen zu lassen und nach jeder Fahndung oder Vorpaßhaltung ohne Erfolg einrücken zu müssen.

Also holte man „Heri“ her. Sollte die einmal beweisen, inwieweit sie als ärarisch angeschaffter, ausgebildeter und unterhaltener Gendarmeriediensthund in der Lage war, ihrer Spür-, Nachlauf-, Verbell- und wenn es sein mußte, auch Beißpflicht nachzukommen. Daß sie insbesondere ihre letzte Pflicht sehr ernst zu nehmen schien, deutete sie schon dadurch an, als sie beim Einsteigen in den Funkpatrouillenwagen den ihr bis dato unbekanntem Fahrer sogleich in den rechten Oberarm beißen wollte und nur durch das gestrenge „aus“ ihres Herrn und Gebieters, des sogenannten Gendarmeriediensthundeführers, von diesem Vorhaben abzubringen war.

Das unwegsame, ausgedehnte Almgelände, in dem ihr Einsatz erfolgte, schien der „Heri“ ganz besonders zu liegen. Hochwindsuchend — um einen Fachausdruck zu gebrauchen — durchstöberte sie die Gegend und ihr Gebahren schien anzudeuten, daß sie von wem oder etwas Witterung hatte. Ein aufgelassenes Wirtschaftsgebäude schien sie besonders anzuziehen. Die Beamten durchsuchten es daher sehr gründlich. Vor allem war eine Menge Heu umzuschichten, unter dem sich die gesuchten Jugendlichen verborgen haben konnten. Jedenfalls schien Heri dies besonders zu billigen, was sie durch fleißiges Mitgfaben kundtat. Und siehe da, alsbald hatten die Heugrabungen Erfolg, denn die drei hatten wirklich im Heu gesteckt. Gleich neben ihnen fand sich noch ein Lager von Diebsgut im Werte von etwa 20.000 S, und rund 15 Einbruchsdiebstähle waren geklärt, die Täter dingfest gemacht und die Gegend Dank Heris Gewissenhaftigkeit von einem Alpdruck befreit.

Durch ein derart aufpoliertes Image ausgezeichnet, lag der Gedanke nahe, Heri auch bei Funkpatrouillendiensten mitzuführen und sie bei der Überwachung einbruchschwangerer Objekte einzusetzen. Natürlich mußte die Gerätekiste auf der Ladefläche des Funkpatrouillenwagens Heri Platz machen und nur das allernotwendigste Gerät wurde mitgenommen. Als in dem nun samt Hundeführer mit vier Mann besetzten Funkpatrouillenwagen einige Raumnot herrschte, legte man den Karabiner M 1 ebenfalls auf die Ladefläche. Vorsichtshalber mit entferntem Magazin, wie sich versteht.

Ob Heri nun den Karabiner für einen willkommenen vorsintflutlichen Dinosaurier- oder Mastodonknochen hielt, wird sich wohl nie klären lassen. Fest steht, daß sie die

Kröpfung am Holzschaff des Karabiners mit einer Intensität zu benagen begann, die ihresgleichen sucht. Dabei setzte sie wohlweislich ihre Molarden und Praemolarden derart geschickt ein, daß die Besatzung nicht das geringste von Heris Nagetätigkeit bemerkte. Andererseits aber ging sie mit einer derartigen Tücke an ihr Zerstörungswerk, daß anzunehmen war, sie habe sehr wohl gewußt, keinen Knochen zu benagen, sondern ein Konkurrenzinstrument auszuschalten, dessen man ihrer Meinung nach sicher nicht bedurfte, wenn sie nun schon einmal mit von der Partie war. Sicher war diese Tätigkeit für Heri an diesem Tage, oder besser, in dieser Nacht, die einzige wirkliche Abwechslung, denn die Einbrecher schienen wohl gewußt zu haben, was ihnen Heri beschert haben würde und blieben diesmal zu Hause. Verdutzt, wenn nicht gar entsetzt, schaute allerdings der Karabinerbesitzer drein, als er sein nunmehr zum Schießen völlig ungeeignetes Instrument aus dem Funkpatrouillenwagen nehmen und gleich eine Meldung über Heris ungehöriges, ja ungeheuerliches Betragen erstatten mußte. Es ist noch nicht bekannt, ob gegen Heri ein Disziplinarverfahren eingeleitet wird. Wenn doch, dann wäre wohl ein Knochenentzug auf die Dauer einer Vorrückung eine zu harte Bestrafung und man müßte, auf die Hundepsyche eingehend zu den Erkenntnis gelangen, Heri habe tatsächlich nur eine Konkurrenz ausschalten wollen. Bei Vorliegen solch mildernder Umstände käme wohl nur ein Karabinerentzug auf Lebenszeit in Frage.

Für die Wahrheit dieser Geschichte verbürgt sich der Verfasser.

Vermenschlichung des Arbeitsplatzes

Von Gend.-Rayonsinspektor FRANZ GIERINGER,
Burgenland

Aussagen zuständiger Stellen, wie Arbeitnehmervertretungen, Gewerkschaften, Politiker usw. lassen erkennen, daß man sich in jüngerer Zeit vielfach mit dem Problem der Vermenschlichung des Arbeitsplatzes befaßt. Zieht man in Betracht, daß ein Berufstätiger in der Regel das Drittel eines Tages auf seinem Arbeitsplatz verbringt, so sind diese Bestrebungen berechtigt und notwendig. Nicht zu übersehen ist dabei die Tatsache, daß es einer auf Humanität und Menschenwürde ausgerichteten Gesellschaft zukommt, in dieser Richtung aktiv zu sein. Ganz abgesehen davon, daß jener, der sich auf seinem Arbeitsplatz als Mensch fühlen kann, besseres zu leisten imstande sein wird.

Bei intensiver Beschäftigung mit diesem Gedanken drängt sich die Idee auf, daß auch der einzelne Mensch von sich aus und auf seine Art zur Verwirklichung dieses Vorhabens im weitesten Sinne nicht unerheblich beitragen kann. Stellt sich in diesem Zusammenhang doch wie von selbst die Frage, ob es nicht schon ein Schritt in diese Richtung wäre, wenn sich jemand bemüht, durch taktvolle, menschliche Begegnung gegenüber seinem Berufskollegen am Arbeitsplatz ein gutes Klima zu schaffen. Menschlichkeit offen zur Schau getragen und praktiziert wirkt sicher positiv auf die Mitarbeiter. Vermag doch oft schon ein höfliches Entgegenkommen oder eine freundliche Geste auf den Mitmenschen so zu wirken, daß bestehende Spannungen abgebaut werden oder erst gar nicht entstehen. Wie wohlthuend es vom Untergeordneten empfunden wird, im Vorgesetzten einen Menschen zu finden, braucht wohl erst gar nicht erörtert zu werden. Schließlich weiß jeder Vorgesetzte aus eigener Erfahrung, daß auch er selbst es mit Genugtuung empfindet, wenn er seinerseits als Mensch anerkannt und geachtet wird. Zweifellos sind gewisse Spielregeln im Verhältnis Vorgesetzter—Untergeordneter für eine bestimmte Ordnung unerlässlich, ebenso notwendig aber erscheint ein gewisses Maß an Menschlichkeit zwischen beiden Teilen.

Diese Gedanken können oder sollen nicht ein Rezept zur Lösung dieses Komplexes darstellen. Es könnte aber vielleicht ein Steinchen zur Ergänzung eines Mosaiks sein. Wenn die dargelegten Gedanken jedoch für den einen oder anderen Leser Anlaß wären, nach den ihm gegebenen Möglichkeiten zur Verwirklichung der Idee von der Vermenschlichung des Arbeitsplatzes beizutragen, könnte dies ein Schritt in Richtung eines erstrebenswerten Zieles sein.

Der Frühling

Der Winter ging, der Frühling kam.
Er bringt aufs neue wieder
den vielgeliebten Kindertraum
der Blumen und der Lieder.

Wie das sich ändert Jahr für Jahr
betrachte ich schon lange.
Was lebte, starb, was ist, es war,
und heute wird zu morgen.

Stets muß die Malerin Natur
den alten Ton benützen.
Für Land und Stadt, für Wald und Flur,
zu immer neuen Skizzen.

Gend.-Bezirksinspektor Rudolf Fröhlich, Wien



ARTHUR GOBBER
 BAUUNTERNEHMEN
 6900 BREGENZ
 RIEDERGASSE 18, TELEFON 2 26 54

WENN SIE EINE
 REISESCHREIBMASCHINE
 KAUFEN WOLLEN: WIR
 SIND NICHT ZUFÄLLIG
 EUROPAS GRÖSSTER
 BÜROMASCHINEN-
 KONZERN ...

olivetti



ALFRED RAUE

Glasermeister
 Haus- und Küchengeräte
 2540 Bad Vöslau, Wiener Neustädter Straße 1
 Telefon 0 22 52/72 69

Von Mechanikern
 empfohlen:



SHELL SUPER Motor Oil

**Herren- und Knabenbekleidung
 Fertig und nach Maß
 Uniformen und Effekten**

Spesenfreie Teilzahlungen
 Nachnahmeversand

Tiller

Wien VII, Mariahilfer Straße 22
 Telefon 93 25 08

**Stadt-
 Steinmetzmeister**

Grabmonumente, Naturstein - Kunststein
 Friedrich-Schiller-Straße 78
 2340 Mödling, Tel. 0 22 36/24 47

Johann Fögalle
 Inh. Rudolf Fögalle

Unterhaltung UND WISSEN

BEILAGE ZUR ILLUSTRIERTEN RUNDSCHAU DER GENDARMERIE

MÄRZ 1977

WIE WO WER WAS

1. Was ist ein Kudu?
2. Wie bezeichnet man abgestorbene Baumrinde?
3. Wie nennt man in Nordamerika das Grasland?
4. Was versteht man unter Kynologie?
5. Was ist ein Dalmatiner?
6. Was ist eine Tarantel?
7. Wie heißen die Ureinwohner von Neuseeland?
8. Was ist eine Agraffe?
9. Zu welchem Gebirge gehört der Gran Sasso in den Abruzzen?
10. Was sind die Asen?
11. Was lehrt die Ballistik?
12. Was versteht man unter Brackwasser?
13. Was bedeutet das Wort Chauvinismus?
14. Wer war Cheops?
15. Wie heißt die männliche Ente?
16. Was sind Externsteine?
17. Wer waren die Geusen?
18. Wer war Johannes Gensfleisch?
19. Was ist ein Haff?
20. Wie unterscheiden sich Hornissen und Hummeln?

ging, verließ er gleichfalls die Stadt. Er reiste zu Schiff über London nach Paris; ein Sturm, den er unterwegs erlebte, regte ihn zu einem seiner großen Werke an.

Wegen seiner Beteiligung am Dresdner Maiaufstand des Jahres 1849 mußte er flüchten und verbrachte mehrere Jahre im Ausland, in Zürich, Venedig, Luzern, Paris und Wien. 1864 berief ihn König Ludwig II. nach München.

Der Schöpfer des deutschen Musikdramas ist in Leipzig geboren und siebzehnjährig in Venedig gestorben.

WIE ergänze ICH'S?

Als Urvater der abendländischen Dichtung wird Homer angesehen, der sagenhafte Sänger der großen griechischen Epen „...“ und „...“, der blind gewesen sein soll.

PHOTO-QUIZ



Dieses Schloß, von König Ludwig II. an Stelle einer alten Ruine in neuromanischem Stil erbaut, ist eines der bekanntesten und schönsten Schlösser Deutschlands. Es enthält in seinen weitläufigen Anlagen prunkvoll ausgestattete Räume, wie den großen Thronsaal, Sängersaal und die königlichen Wohnräume, alle mit Gobelins und großen Wandgemälden (hauptsächlich mit Motiven aus Richard Wagners Opern) geschmückt. Es ist



Der berühmte Maler zog in ein neues Atelier ein. Als er seine Bilder zu dem Möbelwagen brachte, bat er den Möbelpacker: „Seien Sie bitte vorsichtig, die Farben sind nämlich noch nicht ganz trocken...“

„Se brauch'n ka Angst net hab'n, Herr Chef“, beruhigte ihn der Mann. „I hab' eh a alt's Gwand an!“

Ein Politiker besichtigte ein großes Zuchthaus. Der Anstaltsdirektor bitet ihn, eine mahnende Ansprache zu halten. Zögernd begann der Politiker: „Geschätzte Mitbürger...“

Schallendes Gelächter. Verwirrt setzte der hohe Herr erneut an: „Liebe Mitgefängene...“

Nachdem sich die Heiterkeit gelegt hat, beginnt der Redner zum drittenmal: „Ich weiß nicht, wie ich Sie anzureden habe, aber ich bin aufrichtig erfreut, Sie so zahlreich hier versammelt zu sehen...“

„Ich habe den Eindruck, Herr Meier, daß, wenn es fünf Uhr schlägt, Sie die Füllfeder aus der Hand legen und das begonnene Wort nicht zu Ende schreiben!“

„Das ist ein großer Irrtum, Herr Direktor. Ich fange kurz vor fünf gar kein Wort mehr an!“

„Haben Sie schon gehört, daß Robert wieder zu Geld gekommen ist?“

„Was Sie nicht sagen. Der war doch fix und fertig.“

„Er hat jetzt alle seine leeren Weinflaschen verkauft.“

Ein Haus brennt, und ein altes Ehepaar muß in großer Eile die Wohnung verlassen. Da meint die Frau gerührt: „Oskar, das ist das erstmal seit 15 Jahren, daß wir gemeinsam ausgehen.“

„Papa“, meint der hoffnungsvolle Sohn, als er zu Mittag nach Hause kommt, „du hast doch immer voll Freude erzählt, wie du damals aus der Schule geflogen bist...“

„Ja, daran erinnere ich mich immer mit einem Lachen...“

„Fein, dann wirst du sicherlich auch darüber lachen, wenn ich dir sage, daß mir heute das gleiche passiert ist.“

DENKSPORT

Eine Bühnenkünstlerin, die vor Gericht als Zeugin geladen war, sollte ihr Alter angeben. Sie tat es folgendermaßen: „Als ich geboren wurde, war meine Mutter 30 Jahre alt, wenn man mein jetziges Alter mit dem jetzigen meiner Mutter multipliziert, so übersteigt das Ergebnis unser gemeinsames jetziges Alter um 3870 Jahre.“ Der Richter, selbst ein guter Rechner, fragte nicht weiter. Er wußte Bescheid. Wie alt war sie?

Wer war das?

Dieser deutsche Komponist war unter der Direktion Karl von Holteis Kapellmeister am Theater in Riga. Damals hatte er schon zwei seiner Opern komponiert, und zwar als Zwanzigjähriger „Die Feen“ und drei Jahre später eine andere, der Shakespeares „Maß für Maß“ zugrunde lag. Als Holteis von Riga fort-

Das Greenhorn

Von Kriminalmajor Karl Karpisek, Wien

Chefdetektiv John Gosth, Kriminalist par excellence, tritt vor den blutjungen, hochaufgeschossenen, schlaksigen Kerl, betrachtet ihn kritisch mit seinem alles enthüllenden Blick und denkt: Die vom Personalbüro haben einen sicheren Blick für unbegabte Leute — die schicken sie alle mir. Doch ich kann beim besten Willen nur mein Wissen weitergeben, nicht aber meine Begabung, die muß schon jeder selber mitbringen. Der da wird nie ein tüchtiger Spürhund. Wie er nur dasteht und wie blöde er glotzt.

Hastig wird die Tür aufgerissen, ein Beamter stürzt aufgeregt ins Zimmer, in der Rechten einen Zettel schwenkend, und ruft: „Mordalarm! Hadlingtown 14! Tatort abgesperrt, Photograph, Daktyloskop und Zeichner verständigt, Autos abfahrbereit!“ „Dann los!“ befiehlt Gosth.

Im Auto gibt er dem Greenhorn die erste Lehre. „Grundregel am Tatort: Vorerst nichts anrühren, keine eigenen Spuren erzeugen, die Situation rasch überblicken, erfassen, was vorgegangen ist!“ Das Milchgesicht nickt, ohne aufzusehen.

Der Tote liegt inmitten seines Blutes neben dem Tisch im Speisezimmer auf dem Boden und daneben eine Hacke. Auf dem Glatzkopf der Leiche zeichnen sich deutlich vier lange, dicht nebeneinander liegende, parallel verlaufende Hiebwunden ab.

Der Chef ist in seinem Element. Er trifft seine Anordnungen blitzschnell, anscheinend ohne überlegen zu müssen. „Von dieser Seite möchte ich die Leiche fotografiert, bitte!“ — Der Tische wäre auch noch nach Fingerspuren abzusuchen! — Haben Sie die Lage des Opfers in die Skizze genau eingezeichnet?“ Alle bewundern seine kriminalistische Genialität. Auch der inzwischen eingelangte Polizeiarzt, der den Tod des Mannes amtlich bestätigt und die Hacke als Mordwerkzeug bezeichnet. Der Neuling steht teilnahmslos da, den anderen bei ihrer Arbeit im Weg.

Nach etwa einer Stunde ist die erste Untersuchung des Tatortes abgeschlossen. Die Beamten warten auf ein Zeichen zum Aufbruch. Doch noch verharret der Meister sinnend und spricht dann, mehr zu sich selbst, so, als dächte er bloß laut: „Die Spuren sind gesichert, der Ort wurde gezeichnet und fotografiert, das Opfer ist bekannt, das Mordinstrument ebenfalls, als Motiv sind Rachsucht, Geldgier oder Eifersucht möglich, bleibt nur noch die wichtigste Frage offen: Wo ist der Mörder?“ „Da!“ antwortet ungefragt das Greenhorn und zeigt dabei auf den Toten. „Wollen Sie mich froh zeln, Sie Narr! — Opfer und Mörder können doch nicht ein und dieselbe Person sein!“ „Doch, denn dieser Mann hat sich selbst umgebracht“, wendet der Neue schüchtern ein, und fügt linksich hinzu: „wenn Sie gestatten, Chef.“

Die anderen blicken einander zuerst entgeistert an, dann lächeln sie mitleidig. An eine so ausgefallene Selbsttötung — man denke nur: durch Hackenhiebe auf den eigenen Kopf! — glaubt keiner von ihnen auch nur im entferntesten.

„Sie haben eine üppig wuchernde Phantasie oder lesen zu viele Kriminalromane, junger Mann“, schnaubt Gosth wütend, „anders läßt sich Ihre paradoxe Behauptung nicht erklären. Wenn das hier kein Mord ist, freiß ich einen Besen!“ Erbarmungswürdig niedergedrückt schweigt der Grünschnabel vorerst, dann erwidert er mit leiser, sanft werbender Stimme: „Glauben Sie mir, es ist ein Selbstmord. Sehen Sie sich doch bitte die vier Hiebwunden an. Sie verlaufen alle parallel. Bei einem Mord wäre das ausgeschlossen; denn schon nach dem ersten Hieb hätte sich der Betroffene zur Wehr gesetzt und dabei — wie das im Kampf üblich ist — die Stellung zu seinem Mörder laufend geändert. Nicht einmal zwei, geschweige denn vier gleichlaufende Wunden könnten dabei entstanden sein. Aber auch wenn man annehmen wollte, daß die Verletzungen ohne Gegenwehr erfolgt seien, also das Opfer unmittelbar nach dem ersten Schlag bewußtlos geworden wäre, hätte sich die Kopfhaltung sogleich verändert, der Kopf wäre heruntergebaumelt, und die folgenden Schläge hätten anders auftreten müssen. Nur wer den Hackenstiell mit beiden Händen anfaßt und sich selbst die Hacke mit der Schneide gegen den eigenen Schädel schlägt, kann die Hiebe alle in gleicher Richtung führen, und nur in diesem Fall können alle Wunden parallel verlaufen.“ Und, indem er sich vor dem großen Kriminalisten leicht verneigt, fügt er, Entschuldigung heischend, hinzu: „Verzeihen Sie mir bitte, aber es liegt eindeutig Selbstmord vor.“

Der Chefdetektiv sieht plötzlich älter aus. „Amtshandlung beendet“, sagt er mit brüchiger Stimme.

„Entschuldigen Sie, Herr Direktor, bei der letzten Gehaltszahlung bekam ich hundert Schilling zu wenig heraus!“

„Das stimmt schon! Aber im vorigen Monat bekamen Sie hundert Schilling zuviel. Da haben Sie sich aber nicht beschwert!“

„Gewiß, ich will ja nichts sagen, wenn einmal ein Fehler vorkommt. Wenn er sich jedoch wiederholt, hat man wohl das Recht, sich zu beschweren!“

Sie: „Ich bin in einer Sekunde fertig, Liebster! Ich muß mir nur noch den Hut aufsetzen!“

Er: „Schön, dann kann ich inzwischen noch ein Bad nehmen!“

Herr Müller saß mit Gattin im Kino. Die beiden verfolgen gespannt das Schicksal der Heldin und ihres Partners.

„Ob sie wohl zum Schluß heiraten?“ flüstert Frau Müller.

Worauf Herr Müller seufzt: „Na selbstverständlich, solche Filme gehen doch nie gut aus.“

Ganz begeistert erzählte Ilse von ihrem Betriebsausflug: „Und zum Abschluß haben wir blinde Kuh gespielt. Jeder junge Mann, der ein Mädchen einfindet, durfte wählen, ob er einen Kuß oder lieber eine Geldbuße zahlen wollte...“

„Na, und?“

„Es war einfach herrlich! Ich habe 100 Schilling verdient...“

„Wie behalten eigentlich die Filmstars von Hollywood im Kopf, ob sie verheiratet sind oder nicht?“

„Ganz einfach! Sie zählen nur, wie viele Hochzeiten und Scheidungen sie hinter sich haben, und wenn die Zahlen nicht gleich sind, dann sind sie eben verheiratet!“

„Oh, du magst mich nicht mehr!“ Frau Boldt weint bittere Tränen. „Kein Empfang, keine Blumen, kein freundliches Wort — und dabei war ich volle vier Wochen fort!“

„Verzeih“, murmelt Boldt ergriffen, „du hast ja so recht — ich bin wirklich ein undankbarer Mensch!“

Bobby begegnet einem Dienstmann, der keuchend eine große Standuhr schleppt. Er geht auf ihn zu, zeigt auf seine Armbanduhr und sagt: „Dös müsstens sich kaufen, praktisch!“

Jeden Abend spielte Karl Tarock, weshalb sich seine Frau beinahe die Augen ausweinte.

„Karl“, schluchzte sie eines Tages, „wenn das so weitergeht, suche ich mir einen Freund für die vielen einsamen Stunden...“

Da erschrak Karl, überlegte einen Augenblick und sagte dann mit Nachdruck: „Aber ja keinen aus unserer Tarockrunde!“

Bobby kommt aus Grinzing um 4 Uhr früh nach Hause. Seine Gattin empfängt ihn zornig und sagt: „Ich habe mich schon halb tot geärgert über Dein langes Ausbleiben.“

„Gott, immer diese Halbheiten“, meint der Liebling.

„Bitte um einen Film!“ verlangte Graf Bobby im Photogeschäft.

„Sechs mal neun?“, fragt die Verkäuferin.

„Sechs mal neun ist vierundfünfzig“, erwidert Bobby, „aber warum wollen Sie denn das wissen?“

Schäl: „Meine Frau ist schon seit drei Wochen verschwunden.“

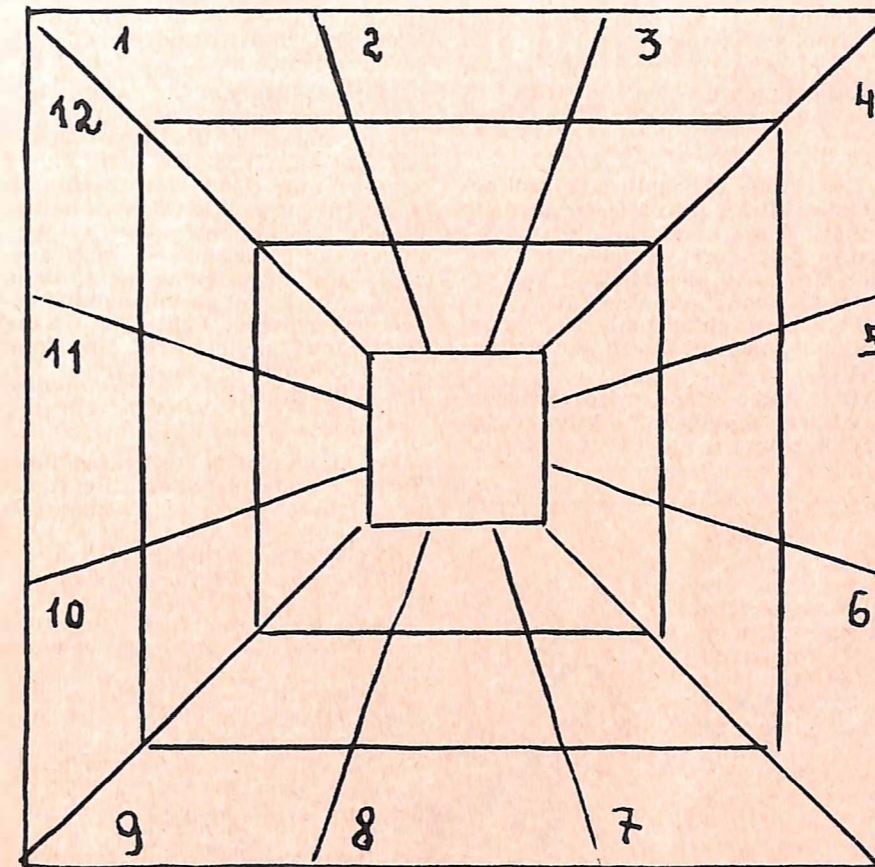
Tünnes: „Hast du sie schon als vermißt gemeldet?“

„Nee, ich vermisse sie nicht.“

Rätsel- ECKE

Auflösung sämtlicher Rätsel
in der nächsten Beilage

Füllrätsel



In die Felder der Figur sind zwölf Wörter zu je vier Buchstaben einzusetzen, die alle denselben Endbuchstaben haben: 1. männliches Haustier, 2. Gegenteil von unten, 3. schottischer Stammverband, 4. flüssige Ausscheidung, 5. Stadt in Arabien, 6. Stadt in Frankreich, 7. Maßeinheit für Lautstärke, 8. nordische

Göttin der ewigen Jugend, 9. Ort in Galiläa, 10. russischer Vorname, 11. Fluß in Südtirol, 12. Fischöl. Bei richtiger Lösung bezeichnen die Anfangsbuchstaben der Wörter einen im Alpindienst ausgebildeten Gendarmeriebeamten. (Gend.-Bezirksinspektor Alois Eisl, St. Lorenzen bei Knittelfeld)

Bei Weber & Co. bewirbt sich ein Laufbursche. „Sie heißen Friedrich Schiller? Ein ziemlich bekannter Name!“ „Kein Wunder“, sagt der Junge, „wo ich schon über ein Jahr bei Müller & Maier die Waren austrage und Rechnungen kassiert habe!“

Der Wirt bringt in einem Ferienort dem Gast die Suppe und meint: „Schaut nach Regen aus!“ Der Gast nimmt einen Löffel und nickt: „Sie schmeckt auch so.“

„Edgar“, sagt die Braut, „ich will mit Freuden deinen Ärger, deinen Kummer und deine Sorgen teilen.“ „Aber Liebste, ich habe ja weder Kummer noch Ärger und Sorgen.“ „Edgar, sprich nicht so, das kommt alles schon, bis wir verheiratet sind.“

Der eingebildete Hans sitzt in einem Lokal. Er flüstert dem Kellner zu: „Herr Ober, die Dame dort drüben scheint sich für mich sehr zu interessieren.“ Da meint der Kellner: „Ja... es ist die Wirtin, die Sie für einen Zechpreller hält!“

Der kleine Max hat sich schlecht benommen, weshalb ihn der Lehrer herausruft und fragt: „Sag, was hast du jetzt verdient?“ Antwortet Max: „Herr Lehrer, ich gehe nicht in die Schule, um zu verdienen, sondern um zu lernen.“

„In den Tropen soll es Gegenden geben..., paradiesisch! Das ganze Jahr über schönes Wetter...“ „Worüber reden denn da die armen Menschen?“

Wissen Sie schon?

... daß bei den Römern die Schutzgötter des Hauses Penaten hießen?

... daß man eine Lohnzahlung in Sachwerten Deputat nennt?

... daß man einen verzweifelten Abenteurer Desperado nennt?

... daß eine Fama ein Gerücht ist?

... daß man unter Felleisen einen Reisesack versteht?

... daß ein Filou ein Spitzbub ist?

... daß man in der Antike in Griechenland mit Musik die Gesamtheit der Künste und Wissenschaften bezeichnete? Deshalb ist ein Bildhauer ebenso ein musischer Mensch wie ein Dichter (musisch = den Musen geweiht).

... daß man das Vibrieren eines Tones Tremolo nennt?

... daß die Orgel schon bei den Griechen und Römern bekannt war?

... daß man ein kleines Lied, zum Beispiel in der Operette, Couplet nennt?

... daß man eine vom Gläubiger beantragte Sicherung seines Geldes Zwangshypothek nennt?

... daß man die Lehre von den Krankheitserregern Bakteriologie nennt?

Auflösung der Rätsel aus der Februar-Nummer

Wie, wo, wer, was? 1. Doppelfernrohr (Prismenfernrohr). 2. Im 11.-13. Jahrhundert. 3. Boreas. 4. Der Franzose Joseph Monier (1823-1906). 5. Vorrichtung zum Messen der Schiffgeschwindigkeit. 6. Nutzungsrechte; z. B. Fischereirechte. 7. Konnossement. 8. Das Mittelmeer und das Rote Meer. 9. Alle Farben des Spektrums. 10. Talkum (Härte 1). 11. Er entsteht im Golf von Mexiko. 12. Nuntius. 13. Aufstand. 14. Zunichte machen, für nichtig erklären. 15. Mit Flußsäure (einer Fluorwasserstoffverbindung). 16. Hinhaltend. 17. Kaffee-Ersatz, geröstete Wurzel der Wegwarte. 18. Epidermis. 19. Am Arno. 20. Pfalzen.

Wie ergänze ich's? Troubadoure.

Denksport. Hast, Rast, Mast, Last, Mast, Gast.

Wer war das? Maria Theresia (1717 bis 1780).

Photoquiz: Johann Sebastian Bach.

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1 Regie; 6 Gilet; 11 Gendarmen; 13 MK; 15 New; 16 Oma; 17 Se; 18 Boa; 20 Silbe; 21 Cid; 22 As; 24 HH; 25 treu; 26 gelb; 28 AT; 31 LO; 33 Emu; 35 Brief; 37 Rio; 39 Si; 40 Sol; 41 See; 43 AB; 44 Detektive; 46 reden; 47 Agame. — Senkrecht: 2 EG; 3 Gen; 4 Ines; 5 Edwin; 6 Grobe; 7 Imme; 8 Lea; 9 en; 10 Ambe; 12 rede; 14 Ko; 17 Si; 19 Aarau; 21 Chlor; 23 Set; 24 Hel; 27 Test; 29 Erlen; 30 Sesta; 32 Robe; 34 Mi; 35 Bote; 36 feig; 38 i. A.; 40 SED; 42 Eva; 44 de; 45 em.



McNeidig erstand eine neue Akten-tasche. Die Verkäuferin fragte liebenswürdig: „Soll ich sie einpacken?“

Wehrt der Kunde ab: „Nicht nötig, Papier und Schnur können Sie mir so mitgeben!“

Richter zum Zeugen: „Was für eine Stelle nehmen Sie bei Ihrem Meister ein?“

„Ich bin Altgeselle!“
„Sind Sie verheiratet?“
„Nein, ich bin Junggeselle!“

Hotelhalle. Ein junger, gut aussehender Herr sitzt in einem Club-sessel. Ein paar Sessel entfernt hat eine junge Witwe mit ihrem fünf-jährigen Söhnchen Platz genommen. Das Kind geht auf den jungen Herrn zu und fragt:

„Wie heißt du, Onkel?“
„Ich heiße Franz Müller, Kleiner.“
„Hast du eine Frau?“
„Nein, Kleiner!“
„Bleibst du noch lange hier im Hotel?“
„14 Tage.“

Da dreht sich das Söhnchen zu seiner Mutti um und fragt: „Mammi, was soll ich ihn noch fragen?“

„Wie ich höre, ist Ihre Frau krank. Hat sie viel zu leiden?“
„Sie leidet Höllenqualen! Der Arzt hat ihr nämlich das Sprechen verboten!“

„Und ist das Pferd auch bestimmt nicht furchtsam?“
„Wo denken Sie hin. Bei mir schläft es schon über ein Jahr ganz allein im Stall ohne Licht!“

„Meine Mutter läßt fragen, ob Vaters Hörapparat schon repariert ist.“

„Ich habe doch gesagt, daß er erst morgen fertig ist. Braucht er ihn so dringend?“

„Ja, Mutter muß mit ihm schimpfen!“

„Mutti, gib mir fünf Schilling! Unten steht ein armer Mann, der schreit.“

„Was schreit er denn?“
„Bananen! Orangen! Erdnüsse!“

Der Redaktionsdiener sagt zum Musikkritiker der Zeitung: „Herr Doktor, vor einer Stunde war ein Sänger hier und hat nach Ihnen gefragt.“

„Was wollte er?“
„Er wollte Sie ohrfeigen!“
„So — und was haben Sie gesagt?“
„Es täte mir sehr leid. Sie seien nicht in der Redaktion.“

„Guten Tag, bitte geben Sie mir 10 Deka Tee.“

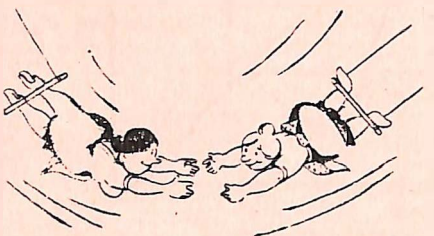
„Was für ein Tee soll es denn sein?“
„Mutti hat nichts gesagt, aber ich glaube, sie braucht einen Fünfuhr-tee!“

„Gestern habe ich meinem Bräutigam über meine Vergangenheit erzählt.“

„Nun, was hat er gesagt?“
„Ach, nichts! Er holte nur seinen Taschenkamm hervor und strich sich die Haare wieder glatt.“

Das große Schachturnier hat begonnen. Hinter dem Meister steht ein junger Mann und schaut zu. Die ganze Zeit starrt er unentwegt auf das Brett. Als der Meister, wie erwartet, gewinnt, dreht er sich zu dem stillen Beobachter um: „Na, waren Sie mit meinen Zügen einverstanden?“

Der junge Mann wird verlegen: „Ach, entschuldigen Sie bitte ... ich ... ich kann gar nicht Dame spielen.“



„Jetzt hört aber endlich mit den Dummheiten auf und helf mir hier aufräumen!“

Karlchen Schmitt geht um drei Uhr morgens heim. Vor einem Haus steht ein Mann mit einem Pferd und hält ihn an:

„Können Sie mir behilflich sein?“
„Ja — was soll's?“
„Ich möchte dieses Pferd in den dritten Stock hinaufschaffen.“
„Wozu?“
„Das kann ich Ihnen jetzt nicht sagen, ich habe keine Zeit. Aber helfen Sie mir, bitte!“

Das Pferd wird durch das Haustor geschoben, durch den Flur, drei Stock hoch, Stufe um Stufe ...

Endlich ist es geschafft!
„Und jetzt soll das Pferd mit den Füßen in die Badewanne ...“

Karlchen Schmitt nimmt an, daß er es mit einem Geistesgestörten zu tun hat und traut sich nicht „Nein“ zu sagen. Er macht also weiter mit: Erst der linke Vorderfuß, dann der rechte, dann der linke Hinterfuß, dann der rechte ...

„So“, sagte Karlchen Schmitt unsicher, „jetzt könnten Sie mir vielleicht endlich mal sagen, was das alles zu bedeuten hat?“

„Ja, das ist nämlich so. Ich lebe mit meinem Bruder zusammen, und der tut immer so überlegen ... Was ich ihm auch erzählen mag, immer sagt er nur: ‚Und was macht das schon?‘ Wenn er in etwa einer halben Stunde heimkommt — er ist Bar-mixer im ‚Excelsior‘ —, sich auszieht, ins Badezimmer geht, dann wird er bestimmt zu mir hereinstürzen und schreien: ‚Paul, Paul! In der Badewanne ist ein Pferd!‘ Und dann werde diesmal ich sagen: ‚Und was macht das schon?‘“

Bei ihrem ersten Treffen nach den Ferien kannte die Stammtischrunde im „Ochsen“ nur ein Thema: den Urlaub.

„Na, wo wart ihr denn?“
„Mensch, auf Mallorca läßt's sich wirklich leben!“
„Mitreden kann doch eigentlich nur, wer einmal auf Rhodos gewesen ist.“

„Nein, nein, es geht nichts über Jugoslawien. Wir haben gleich fürs nächste Jahr gebucht.“

„Und wir — wir fahren weiterhin nur nach Tirol. Die Speckknödel, die die da machen — einfach phantastisch!“

Alles sprach durcheinander. Jeder wollte seine Erlebnisse als erster an den Mann bringen. Nur einer schwieg beharrlich: der Krumbichler Sepp.

„He, Sepp“, forderte ihn nach einer Weile der Martler Franz auf, „weißt du denn gar nichts zu erzählen?“

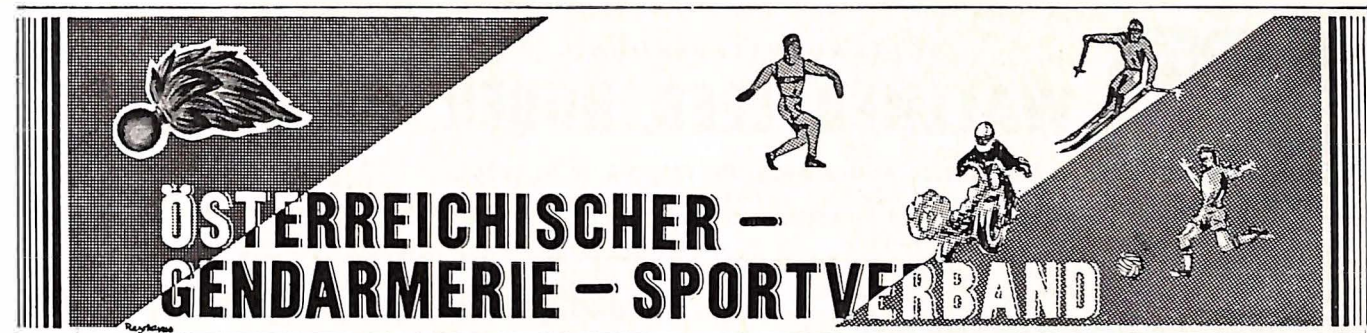
„O doch“, gab der Sepp zurück und verfiel wieder in vielsagendes Schweigen.

„Wo warst denn?“ wollte der Brunnhofer Xaver wissen. „Etwa in Schottland? Du machst nämlich einen ziemlich sparsamen Eindruck.“

„Genau“, sagte der Sepp, „genau da war ich.“ Und dann taute er auf: „Übrigens, die sind gar nicht so geizig, wie ich immer gedacht habe. Mir hat's prima bei den Schotten gefallen. Nur eins war nicht so gut: der Kaffee. Der war so durchsichtig, daß ich immer gemeint hab', er sei gar nichts in der Tasse. Vor der Rückreise hat mir dann der Wirt das Rezept für den Schottenkaffee verraten. Interessiert es euch?“

„Ja, nur los!“ klang's aus der neugierig gewordenen Runde. Und der Sepp erzählte: „Also, man nimmt eine Kaffeebohne und hängt sie an einem Faden in die Sonne. Den Schatten, den sie wirft, läßt man in eine Kanne kochendes Wasser fallen. Dann rührt man um, und fertig ist das Getränk — allerdings nur das für den Eigengebrauch.“

„Und ihr, was habt ihr getrunken?“
„Besuchskaffee.“



15. Bundesskimeisterschaften 1977 der Exekutive Österreichs

Von Gend.-Oberstleutnant SIEGHARD TRAPP, Sportreferent des ÖGSV, Wels

Das herrliche Panorama der Dachstein-Tauern-Region Schladming-Ramsau gab den Rahmen für die 15. Bundesskimeisterschaften 1977 der Exekutive Österreichs ab, die diesmal von der Finanzlandesdirektion für Steiermark in

solche, die noch nicht länger als zwei Jahre ausgeschieden sind, zu starten. Die Starterliste enthielt daher eine Reihe von klingenden Sportsnamen, wie PGend. Alois Morgenstern, Wehrmann Hans Hinterseer, das ehemalige Slalom-as Gendarm Johann Kniewasser und den österreichischen Riesentorlaufmeister PGend. Alfred Steger. Es war daher ein spannendes Rennen zu erwarten.

Der schnelle Kurs und die eisige Piste forderten jedoch auch unter den Assen eine Reihe von Opfern, darunter die große Hoffnung der Bundesskimeisterschaften, Morgenstern. Sein großes Können spielte Wehrmann Hinterseer aus. Er fuhr im ersten Lauf Bestzeit und wurde im zweiten Durchgang nur vom ÖSV-Läufer Wehrmann Othmar Kirchmayr übertroffen. Der Gesamtsieger hieß jedoch Hinterseer. Mit zwei sicheren und gleichmäßigen Läufen sicherte sich PGend. Steger den 2. Platz. Ihm folgte auf Platz 3 PGend. Ewald Zirbisegger. Den 4. Platz erreichte Wehrmann Othmar Kirchmayr, der im ersten Lauf nur die sechstbeste Zeit fuhr. Gend. Kniewasser konnte in diesem ÖSV-Klassefeld nur mehr den 12. Rang erreichen. Gend.-Patrouillenleiter Gaggel und PGend. Josef Mayer scheiterten ebenfalls an diesem harten Kurs.

In der Allgemeinen Klasse gab es ein spannendes Rennen zwischen Gend.-Patrouillenleiter Josef Loidl und Zollw.-Oberrevisor Otto Madlencnik, nachdem Gend. Siegfried Gruber ausgefallen war. Eine überragende Bestzeit



Vizekanzler und Bundesminister für Finanzen Dr. Androsch hält als oberster Chef der die 15. Bundesskimeisterschaften 1977 der Exekutive ausrichtenden Zollwache eine Ansprache

Zusammenarbeit mit dem Zollwachensportverein Steiermark in der Zeit vom 1. bis 4. Februar 1977 veranstaltet wurden.

Dem Veranstalter stellten sich die besten alpinen und nordischen Skiläufer der Bundesskimeisterschaften, des Bundesheers, der Bundespolizei, der Justiz- und Zollwache, die sich im Spezialanglauf, Patrouillenlauf, Riesentorlauf und Torlauf wettkampfmäßig maßen.

Die vom Veranstalter bestens vorbereitete Konkurrenz wurde am 1. Februar 1977 um 17 Uhr vor dem Rathaus in Schladming feierlich eröffnet. Unter den Klängen der Zollwachemusik marschierten die Teilnehmer in ihren Alpinuniformen vom Hauptplatz in Schladming zum Rathaus. Nach einer Kranzniederlegung vor dem Kriegerdenkmal und Abspielen der Bundeshymne sowie der steirischen Landeshymne wurden die Bundesskimeisterschaften vom Präsidenten der Finanzlandesdirektion für Steiermark für eröffnet erklärt.

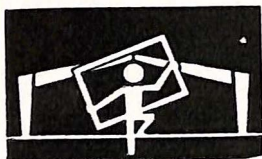
Bereits am 2. Februar wurde bei herrlichem Wetter und besten Schneeverhältnissen auf der Fastenberg-Westabfahrt des Planaiskigebiets der Riesentorlauf ausgetragen. In den alpinen Bewerbungen (Riesentorlauf und Torlauf) stellten sich 75 Exekutivbeamte dem Starter, davon 21 in der Leistungsklasse und 54 in der Allgemeinen Klasse. Nach der Ausschreibung haben in der Leistungsklasse Angehörige der ÖSV-Kader, der einzelnen Landes-kader oder



Ziel des Riesentorlaufs mit Blick auf den Dachstein

im zweiten Lauf sicherte Oldboy Loidl den Sieg vor Madlencnik und Zollw.-Revisor Peter Reinalter. Die Ränge 5, 6, 8, 9, 10, 12, 13 und 20 wurden in der Reihenfolge von Gend.-Patrouillenleiter Dorfner, Gend. Emmerstorfer, Gend.-Patrouillenleiter Heber, Gend.-Patrouillenleiter Schaller, Gend. Starl, Gend.-Revierinspektor Geißler, Gend. Kohlweiß und PGend. Stöckl belegt.

Am 3. Februar wurde auf derselben Piste der Torlauf ausgetragen. Wieder war der große Sieger Wehrmann Hinterseer mit Bestzeit im ersten Durchgang und drittbesten Zeit im zweiten Lauf, gefolgt von den Wehrmänn-



HOLZBAUUNTERNEHMUNG

WALLNER, LEEB, HUBER

A-8010 GRAZ, FLURGASSE 26, TEL. (03 16) 41 51 50 Δ

HOLZKONSTRUKTIONEN
H O L Z L E I M B A U
W I G O - F E R T I G H Ä U S E R
T Ü R E N U N D F E N S T E R
H O L Z - A L U - K O N S T R U K T I O N E N
K U N S T S T O F F - F E N S T E R
I N N E N E I N R I C H T U N G E N

Besucht die alte Silberstadt

SCHWAZ IN TIROL

Schöne Baudenkmäler aus dem Mittelalter

Gute Gasthöfe

Großes, modernes Schwimmbad

Berg-, Ski- und Schlepplifte



**Gut essen
und schlank
bleiben mit
Feldbacher Zwieback**
die
leichte Kost,
die
jeder mag

B E R A T U N G

in allen

GELDANGELEGENHEITEN



**RAIFFEISENKASSE
FELDBACH**

Handfeuerlöscher für Heim und Auto

Viele Menschenleben hätten schon gerettet werden können, wenn rechtzeitig ein Feuerlöscher zur Hand gewesen wäre. Haben Sie einen Handfeuerlöscher? Handfeuerlöscher von

rosenbauer
Linz, Spittelwiese 11

Leitgeb
PLATTEN

EIN QUALITÄTSBEGRIFF

Verlangen Sie Prospekte und Verlegeanleitungen

LEITGEB AG., FASERPLATTENWERK
9125 KÜHNSDORF

Riederbier
und Limonaden

nern Erich Pletzer und Othmar Kirchmayr. PGend. Alois Morgenstern erreichte im ersten Durchgang nur die sechstbeste Zeit und schied im zweiten Lauf aus. Bester Gend.-Beamter wurde Alfred Steger auf dem 4. Platz. Neunter und Zehnter wurden PGend. Mayr und Gend.-Patrouillenleiter Gaggl. PGend. Zirbisegger und Gend. Kniewasser schieden aus.

Beim Torlauf der Allgemeinen Klasse gab es wieder einen Zweikampf zwischen Loidl und Madlencnik, da Gend. Gruber als Bestzeithalter des ersten Laufs im zweiten Durchgang ausgeschieden ist. Den Torlauf konnte diesmal Madlencnik für sich entscheiden. Loidl erreichte in der Endabrechnung den 2. Platz, gefolgt von dem sehr sicher fahrenden Gend.-Patrouillenleiter Ludwig Heber. Die weiteren Gend.-Beamten Starl und Geißler belegten die Plätze 8 und 9. Alle übrigen Sportler der Gendarmerie schieden aus.

Der große Sieger der alpinen Zweierkombination war also mit der Idealnote Null Wehrmann Hans Hinterseer. Vielleicht ein Auftrieb für die kommenden Weltcuprennen. Als einziger Gend.-Beamter der Leistungsklasse klassierte sich PGend. Steger auf dem 2. Platz, gefolgt von Wehrmann Kirchmayr.

Die hervorragenden Leistungen des ehemaligen Weltklasseabfahrtsläufers Loidl sicherten ihm den Sieg in der Kombination der Allgemeinen Klasse vor seinem Rivalen Madlencnik. Der 8. Platz im Riesentorlauf und der 3. Rang im Torlauf genügten für Gend.-Patrouillenleiter Heber zum 3. Kombinationsplatz. Gend.-Patrouillenleiter Schaller wurde 5., Gend. Starl 7. und Gend.-Revierinspektor Geißler 8. in der Kombinationswertung.

Trotz einiger Ausfälle von Spitzenläufern erreichte die Mannschaft der Gendarmerie in der Leistungsklasse und vor allem in der Allgemeinen Klasse hervorragende Siege und Plätze sowie besonders eine sehenswerte Mannschaftsleistung. Das intensive Vorbereitungstraining hat letztlich seine Früchte getragen.

Ebenfalls am 2. Februar wurden in der Ramsau am Dachstein der Spezialanglauf über 15 km für die Leistungsklasse und über 10 km für die Allgemeine Klasse gestartet. Unser leistungsmäßig schwacher nordischer Kader ließ vor allem in der Leistungsklasse auf wenig Erfolge hoffen. Bei herrlicher Schneelage sowie schönem und kaltem Winterwetter stellten sich je 32 Läufer dem Starter. In der Leistungsklasse war ein Großteil des ÖSV-Kaders am Start. Es dominierten erwartungsgemäß die Brüder Josef und Werner Vogel von der Bundespolizei vor Reinhold Feichter von der Zollwache. Die Bundespolizei konnte mit ihren starken Läufern sechs unter die ersten Zehn plazieren. Gend. Rudolf Kapeller erreichte in diesem Klassefeld im-

merhin den 13. Platz. Gend. Esletzbichler hat in aussichtsloser Position aufgegeben.

In der Allgemeinen Klasse über 10 km lief es etwas besser für die Gendarmerie. Gend. Thanner konnte sich hinter dem Sieger Steiner von der Zollwache sowie Farbmacher und Drescher von der Bundespolizei an 4. Stelle plazieren. Mit Gend.-Rayonsinspektor Gfall und Gend. Berger auf dem 7. und 9. Platz konnte die Gendarmerie immerhin drei Läufer unter die ersten Zehn bringen. Die gute Gesamtleistung wurde durch die Plätze 12, 15, 18, 19 und 22 von PGend. Plöbst sowie die Gend.-Patrouillenleiter Hofer, Dietrich, Taudes und Marent dokumentiert. In Anbetracht der Tatsache, daß der nordische Sport in der Gendarmerie derzeit auf sehr schwachen Füßen steht, eine anerkanntswerte Mannschaftsleistung.

Am letzten Tag der Bundesskimeisterschaften 1977 ging ebenfalls in der Ramsau der stärkste Bewerb über die Loipen, und zwar der Patrouillenlauf über 20 km für die Leistungsklasse und über 10 km für die Allgemeine Klasse. Das Wetter hatte leider über Nacht auf warm umgeschlagen, so daß das Wachs eine große Rolle spielte. In der Leistungsklasse waren sieben und in der Allgemeinen Klasse zwölf Patrouillen am Start.

Die Leistungsklasse wurde wie erwartet von der Patrouille der Bundespolizei mit den ÖSV-Läufern J. und W. Vogel, Weber und Horn gewonnen. Auf den Plätzen 2 und 3 folgten die Patrouillen der Zollwache und des Bundesheeres, in denen bekannte Namen wie Feichter, Wallner und Großegger liefen. Die Patrouille der Bundesgendarmerie erreichte mit einem schlechten Schießergebnis nur den letzten Platz.

Auch in der Allgemeinen Klasse dominierten die Patrouillen der Bundespolizei, des Bundesheeres und der Zollwache. Die beste Patrouille der Bundesgendarmerie mit Gend.-Revierinspektor Schneider und Gend.-Rayonsinspektor Gfall landete auf dem 5. Platz. Die übrigen Patrouillen der Bundesgendarmerie erreichten die Plätze 8 (Hofer und Plöbst), 10 (Marent und Dietrich) sowie 11 (Taudes und Loidl). Gend.-Patrouillenleiter Loidl war für den erkrankten PGend. Hold eingesprungen. Eine beachtliche Leistung für den nichttrainierten Langläufer.

Den Höhepunkt erreichte die Bundesskimeisterschaft 1977 am 4. Februar mit der Siegerehrung. Die Teilnehmer waren in einheitlicher Alpinadjustierung vor dem Sporthotel „Royer“ in Schladming zur Meldung an den Vizekanzler und Bundesminister für Finanzen, Dr. Androsch, der auch die Siegerehrung vornahm, angetreten. Die Sieger und Bestplatzierten konnten aus der Hand des für die Veranstaltung zuständigen Resortministers schöne Pokale und Erinnerungspreise in Empfang nehmen.

Rückschauend kann festgestellt werden, daß die Sportler der Gendarmerie im gesamten gesehen sehr gut abgeschnitten haben. Mit acht Medaillen und der zweitbesten Punktezahl, gerechnet nach den Plazierungen unter den ersten Zehn, haben die alpinen und nordischen Skiläufer der Gendarmerie bei den 15. Bundesskimeisterschaften 1977 schöne Siege und vor allem eine hervorragende Mannschaftsleistung erzielt.

Den Abschluß der Bundesskimeisterschaften bildete ein Empfang des Vizekanzlers im Sporthotel „Royer“ für alle Ehrengäste, Funktionäre und Sportler. Noch einmal gab es Gelegenheit zum Kontakt zwischen den Sportlern der einzelnen Exekutivkörper, der in dieser umfassenden Form erst wieder in zwei Jahren bei den 16. Bundesskimeisterschaften möglich sein wird.

Die Ehrengäste der Bundesgendarmerie wurden vom Gendarmeriezentralkommandanten Ministerialrat Gend.-General Piegler angeführt. Als Präsident des Österreichischen Gend.-Sportverbandes konnte er persönlichen Kontakt zu den alpinen und nordischen Skiläufern der Gendarmerie aufnehmen und sich von den allgemein sehr guten Leistungen der Sportler in der Gendarmerie überzeugen.

Alpi

**Milch-
produkte**

**köstlich -
wunderbar**

Alpi Milchindustrie
reg. Gen. m. b. H.

HOTEL-WÄSCHEREI
CHEMISCHE VOLLREINIGUNG

SILLABER

5760 Saalfelden, Tel. 0 65 82/23 22



Mirabella Küchen

...und die Freude ist perfekt!



ZELL-METALL

GESELLSCHAFT m. b. H.

Herstellung von Schleudergußbronze und Zellamid (technischer Kunststoff)
Dr. Rudolf W. Klepsch

5710 KAPRUN

Telephon (0 65 47) 278
Fernschreiber 066 648

FRANZ WELZ

INTERNATIONALE TRANSPORTE

SALZBURG

Ernest-Thun-Straße 8, Telefon 7 85 81 Serie
Tel.-Adr.: Amtslader, Telex 06 36 93, 06 34 25

SAMMELVERKEHR

RAIFFEISENKASSE HALLEIN

das Geldinstitut für alle

LANDESAPOTHEKE
AM ST.-JOHANN-SPITAL

SALZBURG

MÜLLNER HAUPTSTRASSE 50

Telephon (0 62 22) 3 21 11

Heinrich Just
Autoelektrik — Kfz-Werkstätte
BMW — Volvo
5700 ZELL AM SEE, Telefon 23 77

Stiftskeller St. Peter (Peterskeller) Salzburg

Seit dem Jahre 1044 bestehende, historische Gaststätte. Festsaal für Feierlichkeiten. Tel. 4 12 68

Stadtbaumeister
Gebr. W A G N E R
Baugesellschaft
Salzburg, Bergstraße 2 a

*Bankhaus
Carl Spängler & Co.*

SEIT  1828

das älteste Österreichs

SALZBURG

Tiroler Tageszeitung

UNSERE 93 % REICHWEITE MACHEN IHRE WERBUNG ZU EINEM VOLLTREFFER

GSV Vorarlberg weiterhin erfolgreich

Von Gend.-Oberleutnant FRANZ WIEDL, Bregenz

Nahezu ein Drittel aller Gendarmen Vorarlbergs beteiligten sich an den diesjährigen Wintersporttagen des Gendarmeriesportvereins Vorarlberg, die unter dem Ehrenschutz des Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Alois Patsch stattfanden.

Während die Läufer des Biathlons am 26. Jänner auf der bestens angelegten Loipe in Übersaxen ob Rankweil bei Regen und widrigen Verhältnissen total durchnäßt dem Sieg naheilten, meinte es der Wettergott mit den Läufern des Riesentorlaufes besser. Hatten doch diese Wintersport-

Gästeklasse: 1. Kurt Stöckl, 1:11,53; 2. Herbert Heim, 1:12,62; 3. Herbert Bitschnau, 1:14,35; 4. Franz Schweiger, 1:14,73; 5. Hugo Bertsch, 1:14,94.

Damenklasse: 1. Carmen Alge, 1:22,45; 2. Gerda Wehinger, 1:31,33; 3. Maria-Luise Brugger, 1:42,24.

Biathlon

Rennklasse (Streckenlänge 8 km): 1. und Gendarmerielandesmeister GRyi. Roman Marent, 35:58; 2. GRyi. Herbert Gfall, 36:17; 3. GPtlt. Max Dietrich, 36:32; 4. GPtlt. Hans Schwendinger, 36:45.

Allgemeine Klasse (Streckenlänge 5 km): 1. und Gendarmerielandesmeister Gend. Josef Büchel, 22:07; 2. GPtlt. Werner Konzett, 23:04; 3. Gend. Friedrich Kolisch, 24:05; 4. Gend. Walter Vondrak, 24:19; 5. Gend. Edwin Alge, 24:25.

Altersklasse: 1. GBI Oskar Salzgeber, 29:11; 2. GRyi. Werner Felder, 31:20.

Gästeklasse: 1. Wm. Norbert Dünser, 19:12; 2. ZwOK Karl Bloder, 21:11; 3. ZwK Manfred Salzgeber, 21:25; 4. Gefr. Gerhard Breuss, 22:05; 5. ZwOK Manfred Rühl, 24:45.

Mannschaftswertung: 1. Zollwache, 2. Polizei Dornbirn, 3. GP Gaschurn, 4. GP Frastanz, 5. VA-Außenstelle Dornbirn, VA Bregenz.

Bei der Schlußveranstaltung und der damit verbundenen Siegerehrung konnte der Obmann des GSVV Gend.-Oberleutnant Franz Wiedl neben den sehr zahlreich erschienenen Ehrengästen auch die Fahnenpatin des GSVV Frau Marianne Gstrein begrüßen und ihr die Urkunde über die Ernennung zum Ehrenmitglied des GSVV überreichen. Unter großem Beifall würdigte der Obmann die Verdienste der Geehrten.

Beim anschließenden Ball und gemütlichen Beisammensein hat die kameradschaftliche Kontaktnahme für eine gedeihliche Pflege der Zusammenarbeit innerhalb der Wachkörper einen besonderen Wert erhalten.



Landesgendarmeriekommandant Gend.-Oberst Patsch nimmt die Siegerehrung vor.

ler nebst einer großen Zahl Schaulustiger und Wintersportfans bei strahlendem Winterwetter beste Bedingungen.

Beide Veranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit der Sektion Wintersport und unter beispielgebender Unterstützung der Gendarmerieschulabteilung Gisingen durchgeführt.

Riesentorlauf

Altersklasse I: 1. und gleichzeitig Gendarmerie-Landesmeister 1977 GRI Ehrenfried Dietrich, 1:11,84; 2. GPtlt. Engelbert Burtscher, 1:13,64; 3. GPtlt. Bruno Brock, 1:13,79; 4. GRI Ferdinand Mähr, 1:14,38; 5. GPtlt. Konrad Bechter, 1:17,75.

Altersklasse II: 1. GRI Walter Fink, 1:21,12; 2. GRyi. Walter Auerbach, 1:24,13; 3. GBI Heinrich Blum, 1:28,48; 4. GRI Ado Haller, 1:31,38; 5. GRyi. Gebhard Hopfner, 1:31,69.

Altersklasse III: 1. GBI Christian Maurer, 1:25,94; 2. GBI Oskar Salzgeber, 1:31,54; 3. GRyi. Werner Felder, 1:36,86; 4. GBI Fridolin Huber, 1:45,46; 5. GBI Alwin Immler, 1:47,24.

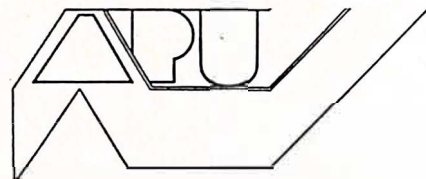
Altersklasse IV: 1. Max Agostini, 1:38,21; die übrigen Läufer dieser Klasse wurden disqualifiziert.

Allgemeine Klasse: 1. GRI Helmut Scheffknecht, 1:12,32; 2. Gend. Helmut Beer, 1:14,66; 3. Gend. Peter Morscher, 1:17,90; 4. Gend. Hugo Matt, 1:18,86; 5. PGend. Werner Geiger, 1:20,36.



**APU-FARBEN
Ges. m. b. H.**

Spezialfarben für Bau und Industrie
4020 Linz-Gaumberg
Paschinger Straße Nr. 20
Telefon (0 72 22) 5 14 65, 5 25 39



Bezirks-Gendarmerie-Skimeisterschaft Wolfsberg

Von Gend.-Revierinspektor WALTER SMOLLE, Wolfsberg, Kärnten

Kürzlich fand auf der Koralpe die Skimeisterschaft der Gendarmeriebeamten des Bezirks Wolfsberg statt. Die Meisterschaft wurde in Form eines Riesentorlaufs, an dem



Von links nach rechts: Tagesbester Vizeleutnant Moshammer, Oberkampfrichter Rochell und Gendarm Schiwitz

sich das Kaderpersonal der Aichelburgkaserne Wolfsberg beteiligte, abgehalten. In 1800 m Seehöhe, oberhalb des sogenannten Erlenlochs, war der Start. Die Streckenlänge betrug zirka 900 m, der Höhenunterschied etwa 150 m. Landesskilehrer R u h s hatte 31 Tore ausgesteckt, 44 Läufer waren am Start, zwei mußten disqualifiziert werden

BIELO TIROLER SPORT-STRÜMPFE

KARL DÖBRÖSY
beh. konz. Elektroinstallateur
2325 Himberg, Hauptstraße 73
Telephon (0 22 35) 92 57

und elf erreichten nicht das Ziel. Dem Kampfgericht stand Oberkampfrichter Hilde Rochell (als Funktionärin der XII. Olympischen Winterspiele noch in Erinnerung) vor.

Mit der Tagesbestzeit von 1:01,02 fuhr Vizeleutnant Moshammer in der Altersklasse II der Gäste allen davon. Die übrigen Ergebnisse: Altersklasse III: GRI Alex Hipfl, 1:09,57; Altersklasse II: GRyi. Emil Pedain, 1:09,57; Altersklasse I: GPlt. Fritz Greßl, 1:07,82, und Allgemeine Herrenklasse: Gend. Helmut Schiwitz, 1:02,36. In der Altersklasse I der Gäste fuhr Stabswachtmeister Ferdinand Steinkellner eine Zeit von 1:01,23 heraus. Im Anschluß an den sportlichen Vergleichskampf fand im Gasthof „Waldrast“ die Siegerehrung statt. Schöne Pokale wurden den Siegern in den einzelnen Klassen überreicht. Zu flotten Weisen der Musikkapelle Raffling schwangen die Gendarmen und Soldaten mit ihren Frauen das Tanzbein. Eine Veranstaltung, für die Gend.-Rayonsinspektor Pedain verantwortlich zeichnete, war gelungen. Sie hatte dazu beigetragen, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Angehörigen des Bundesheeres und der Gendarmerie zu stärken.

Österr. Wasserrettungswesen:

**Jahrestätigkeitsbericht 1976
der Bundesgendarmerie**

Wir bringen eine Aufstellung über die bei den Landesgendarmeriekommanden und beim Kommando der Gendarmeriezentralschule vorhandenen Inhaber von Österr. Rettungsschwimmerschein sowie über die geleisteten Dienststunden, die zur Überwachung von Badeplätzen im Jahr 1976 aufgewendet wurden.

Im Berichtsjahr wurden ferner 116 Gend.-Beamte zu Freischwimmern, 34 Gend.-Beamte zu Fahrtenschwimmern und 51 Gend.-Beamte zu Allroundschwimmern ausgebildet.

Kommando	1976	Inhaber von Lehrscheinen Gesamtstand	1976	Inhaber von Rettungsscheinen Gesamtstand	1976	Inhaber von Helferscheinen Gesamtstand	Anzahl der Überwachungs- stunden an Badeplätzen
Bgld.	—	9	—	29	—	74	2587
Kärnten	2	19	6	102	7	146	4059
N.-Ö.	3	40	52	418	59	327	1482
O.-Ö.	2	28	28	302	33	131	5732
Salzbg.	—	19	10	224	3	54	661
Stmk.	3	20	42	423	29	272	753
Tirol	3	20	29	179	38	121	282
Vlb.	—	5	16	140	13	85	886
GZSch.	1	6	—	1	—	1	—
GZK	—	4	—	3	2	7	—
Summe:	14	170	183	1821	184	1218	16442

Allen Gendarmeriebeamten, die sich für die Ausbildung im Schwimm- und Rettungsschwimmwesen im Jahre 1976 besonders verdient gemacht haben, hat der Gendarmeriezentralkommandant Dank und Anerkennung im Namen des Dienstes ausgesprochen.

Die Schwimm- und Rettungsschwimmbildung wird auch im Jahr 1977 in der bisherigen Form intensiv fortgesetzt.



Grubmann:

Kraftfahrsgesetz 1967

zweite Auflage, Ergänzungsblätter, erschienen in der Manz'schen Verlags- und Universitätsbuchhandlung, 1014 Wien, Kohlmarkt 16.

Zur Berücksichtigung der 3. KFG-Novelle (zivilrechtliche Bestimmungen über Sicherheitsgurten).

*

DDr. Robert Walter, DDr. Heinz Mayer

Grundriß des österreichischen Bundesverfassungsrechtes

erschienen 1976 in der Manz'schen Verlags- und Universitätsbuchhandlung, Kohlmarkt 16, 1014 Wien, Gr.-8°. XXVIII, 364 Seiten, Balacron, 310 S.

Der vorliegende Grundriß soll eine erste Einführung in das positive österreichische Verfassungsrecht bieten. Er beruht auf Walter, Österreichisches Bundesverfassungsrecht. System (1972); daher kann hier bezüglich näherer Einzelheiten insbesondere hinsichtlich der Literatur allgemein auf diese Arbeit verwiesen werden.

Gegenüber dem erwähnten Basiswerk ist der Grundriß jedoch um eine rechtshistorische Einleitung und einen die Grundrechte behandelnden Teil erweitert. Er versucht auch in einer Reihe von Punkten, die Verbindung zum Verwaltungsrecht stärker aufzuweisen. In verschiedenen Teilen waren die Verfassungsänderungen der letzten Jahre zu berücksichtigen.

Die Literaturausgaben, die sich am Beginn der Kapitel oder der — mit römischen Zahlen bezeichneten — Ab-

schnitte befinden, beschränken sich auf die wichtigeren Arbeiten zu einzelnen Teilgebieten unter besonderer Berücksichtigung des neuesten Schrifttums. Beim Studium des vorliegenden Grundrisses ist die Heranziehung einer Textausgabe des B-VG empfehlenswert.

Möge diese Arbeit den Leser nicht nur in das österreichische Verfassungsrecht einführen, sondern ihn auch für dessen Probleme interessieren.

„Autokauf ohne Reue“ – 100 gängige Modelle kritisch getestet

Die 100 marktgängigsten Automodelle aufs Korn genommen haben die beiden Wiener Journalisten Günther Effenberger und Gerhard Trost in ihrem kürzlich erschienenen Buch „Autokauf ohne Reue“ (Verlag Herz, Paperback, 240 Seiten, 118 S). Mit einem Stab von 24 Mitarbeitern und technischer Schützenhilfe des ÖAMTC haben Effenberger und Trost die einzelnen Autotypen messerscharf analysiert. 100 Tests informieren kritisch, aber sachlich über das derzeitige Marktangebot.

Als umfassende Autokaufberatung gedacht, liefert das Büchlein, dem die langjährigen Erfahrungen unabhängiger Autotester zugrunde liegen, aber nicht nur eine ausführliche Beschreibung sowie Meßergebnisse und Daten (Benzinverbrauch, Preis, Beschleunigung, Anzahl der Kundendienstbetriebe usw.) — erstmals werden auch alle wichtigen Automodelle in sämtlichen Bewertungskategorien benotet.

Auf einen Blick erfährt der Leser, was die einzelnen Autos wirklich können — und was sie nicht können. Ausgedehnte Praxistests des ÖAMTC decken Vorzüge und Schwächen der Autos im Langzeitbetrieb auf — „Autokauf ohne Reue“ berichtet darüber. Das Büchlein, das in Hinkunft periodisch erscheinen soll, hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle Fakten, die für den Autokauf wichtig sind, aufzubereiten. Buchautor Effenberger: „Damit die Leute wissen, wie sie wirklich dran sind, wenn sie sich für ein bestimmtes Auto entscheiden.“

FRANZ FELLNER
BAUUNTERNEHMUNG
INHABER PAUL FELLNER
4910 RIED IM INNKREIS
SCHÄRDINGER STRASSE 43
HOCH- UND TIEFBAU
ZIMMEREI UND SÄGEWERK
KIESWASCHWERK MINING
KIESWERK MÜHLHEIM

WIFI
**Kurse
Seminare
Vorträge
Betriebsberatungen
Fachliche
Filmvorführungen
Ausstellungen**
WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSI NSTITUT
der Kammer der gewerblichen Wirtschaft
für Oberösterreich
Linz, Wiener Straße 150, Tel. (0 72 22) 4 62 31-0

Gend.-Bezirksinspektor i. R. Schwarz zum 90. Geburtstag

Von Gend.-Revierinspektor WALTER SMOLLE, Wolfsberg, Kärnten

Vor kurzem feierte Gend.-Bezirksinspektor i. R. Georg Schwarz aus St. Jakob bei Wolfsberg in voller geistiger und körperlicher Frische die 90. Wiederkehr seines Geburtstages. Aus diesem Anlaß fanden sich prominente Persönlichkeiten, Gendarmeriebeamte des Aktiv- und Ruhestandes sowie Angehörige des Österreichischen Ka-



Bei der Feier (von links nach rechts): sitzend: Bürgermeister Oberschulrat Direktor Joham, der Jubilar, Bundesrat Vizebürgermeister Koppensteiner; stehend: Gend.-Oberst Windisch und Gend.-Kontrollinspektor Gofitzer

meradschaftsbundes zu einer Feierstunde im Gasthaus Hayd in St. Jakob ein. Bürgermeister Oberschulrat Direktor Joham überbrachte mit Stadtrat Tatschl die Glückwünsche der Stadt Wolfsberg und überreichte einen Geschenkkorb. Bundesrat Vizebürgermeister Koppensteiner beglückwünschte den Jubilar und übergab ihm ebenfalls ein Präsent. Namens des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten gratulierte Gend.-Oberst Windisch in einer kurzen, zu Herzen gehenden Rede und übergab ein Glückwunschsreiben des Landesgendarmeriekommandanten. Für den Österreichischen Kameradschaftsbund stellten sich dessen Vizepräsident Schmied und Landeskommandant Szolar als Gratulanten ein. Mit der Überreichung eines

goldenen Ringes und einer Urkunde ehrte der Kameradschaftsbund sein langjähriges treues Mitglied.

Den Blättern des Lebensbuchs des Jubilars entnahm Vizepräsident Schmied, daß Georg Schwarz am 24. Februar 1887 in Krems in der Steiermark das Licht der Welt erblickte. 1908 rückte er zum k. u. k. Feldjägerbataillon nach Villach ein und erreichte den Dienstgrad eines Zugführers. 1911 wurde er in das k. k. Gendarmeriekorps aufgenommen und nach seiner schulmäßigen Ausbildung auf den Gendarmerieposten Obervellach eingeteilt. Der Erste Weltkrieg sah den jungen Gendarmen bei der Feldgendarmerie in Polen und Rußland. Das Silberne Verdienstkreuz und das Eiserne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille sowie die Bronzene Tapferkeitsmedaille wurden Georg Schwarz als Auszeichnungen zuteil. Nach dem Zusammenbruch 1918 kehrte er auf abenteuerlichen Wegen in seine Heimat zurück. Zwei Jahre später schloß er mit der Südtirolerin Rosa Buchwald die Ehe. Die junge Frau schenkte ihm einen Sohn. 1924 wurde der strebsame Beamte zum Postenkommandanten ernannt und bekleidete diese Stelle in Rothenturn und Althofen. Im Jahr 1934 erfolgte als Krönung seiner beruflichen Laufbahn die Ernennung zum Gendarmeriebezirksinspektor und zum Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten in Wolfsberg. Der Bundespräsident verlieh ihm 1935 die Goldene Verdienstmedaille. Von 1938 bis 1945 stellte Schwarz seinen Mann als Abteilungsführer der Gendarmerie in Wolfsberg. Noch im letzten Jahr des Zweiten Weltkriegs verlor der Jubilar seinen Sohn Georg, der bereits den Lehrberuf erwählt und bei einem Fallschirmjägerregiment als Leutnant gedient hatte. Im März des Jahres 1945 wurde Bezirksinspektor Schwarz nach einem Dienstunfall in den Ruhestand versetzt. 1951 entriß ihm der Tod seine treue Gattin. Nach 19 Jahren schloß er zum zweitenmal den Bund der Ehe. Zwei Jahre danach aber entriß ihm Gevateter Tod seine Gefährtin. So lebt nun Georg Schwarz in der ihm bescheidenen Art allein in seinem Eigenheim in St. Jakob bei Wolfsberg. Mögen ihm noch viele Jahre in Gesundheit beschieden sein.

Bau- und Bastelmarkt Reutte
Leca-Betonwerke
Rainer Fuchs OHG
Reutte, Flaurling und Kundl
Telefon: Zentralbüro Reutte 0 56 72/24 33, 20 37, 20 38
Bauwaren Reutte 0 56 72/24 33
Werk Flaurling 0 52 62/21 73
Werk Kundl 0 53 38/211

KLEINE ZEITUNG

auflagenstärkste
Bundesländerzeitung
Österreichs

Besuchen Sie das **Augustiner-Bräustübl** Kloster Mülln in Salzburg

Geöffnet an Wochentagen von 15 bis 23 Uhr, an Samstagen, Sonn- und Feiertagen 14.30 bis 23 Uhr. Großer Parkplatz. Schöner schattiger Garten.

Gend.-Bezirksinspektor i. R. Buchberger 70 Jahre

Von Gend.-Kontrollinspektor EDUARD KLAGHOFER, Melk

Am 23. Dezember 1976 vollendete Gend.-Bezirksinspektor i. R. Engelbert Buchberger in tadelloser körperlicher und geistiger Verfassung sein 70. Lebensjahr.

Aus diesem Anlaß gratulierten dem Jubilar der Bezirks-gendarmeriekommandant von Melk, Gend.-Kontrollinspektor Eduard Klaghofer, der Postenkommandant von Melk, Gend.-Bezirksinspektor Willibald Garschall, und der Vertreter der Gewerkschaft der öffentlich Bedien-



Gend.-Bezirksinspektor i. R. Engelbert Buchberger mit Gattin im Kreis der Gratulanten

steten, Sektion Gendarmerie, Gend.-Revierinspektor Karl Vetter, und überreichten ihm ein Geschenk. Gend.-Kontrollinspektor Klaghofer fand für Gend.-Bezirksinspektor i. R. Buchberger besonders herzliche Worte und wünschte ihm insbesondere, daß er noch viele schöne Jahre mit seiner Ehegattin verbringen möge. Gend.-Bezirksinspektor i. R. Buchberger diente von 1928 bis 1932 beim damaligen Pionierbataillon Nr. 3 in Melk. Anschließend wurde er in die Gendarmerie aufgenommen. Nach dem Besuch der Probegendarmenschule, die er mit Rang I absolvierte, wurde er auf den Posten Oberpullendorf, Burgenland, eingeteilt. Während des Zweiten Weltkriegs stand Buchberger im auswärtigen Einsatz. Kurze Zeit war er in russi-

DIE KLUGE HAUSFRAU
BEVORZUGT

Recheis
EIERNUDELN
FLECKERLN MAKARONI SPAGHETTI

scher Gefangenschaft. Die Chargenschule absolvierte er in Innsbruck als Vorzugsschüler mit Rang 5.

In seiner 40jährigen Dienstzeit erhielt er mehrere sichtbare Auszeichnungen, öffentliche Belobigungen und Belobigungszeugnisse. Gend.-Bezirksinspektor i. R. Buchberger war nicht nur ein ausgezeichnete Gend.-Beamter, sondern er ist auch ein besonders wertvoller Mensch. Ihn zeichnen sein gerader, aufrichtiger Charakter, sein sehr menschliches und kameradschaftliches Verhalten und seine Hilfsbereitschaft gegenüber jedermann aus. Er erfreut sich daher sowohl bei den Gend.-Beamten des Aktiv- und Ruhestandes als auch bei der Bevölkerung ganz besonderer Beliebtheit und Wertschätzung.

An der netten, aus Anlaß seines Geburtstages stattgefundenen Feier nahmen die Gattin des Jubilars (seine beiden Töchter sind in Kärnten verheiratet) und der noch sehr rüstige Gend.-Revierinspektor i. R. Julius Großauer aus Melk, der am 20. Dezember 1976 das 87. Lebensjahr vollendet hat, sowie der Stellvertreter des Postenkommandanten von Melk teil.

100 Jahre Gendarmerieposten Axams, Tirol

Von Gend.-Bezirksinspektor STEFAN GSTREIN, Axams, Tirol

Am 15. Dezember 1976 jährte sich zum 100. Male der Tag, an dem in Axams — heute weltbekannt durch die Erschließung der Axamer Lizum als Austragungsort der alpinen Bewerbe bei den Olympischen Winterspielen 1964 und 1976 — ein Gend.-Posten errichtet wurde. Der Überwachungsrayon umfaßt heute die vier Gemeinden des westlichen Mittelgebirges, und zwar Axams, Birgitz, Götzens und Grinzens.

Postenführer tit. Wachtmeister Leopold Verginier und der ihm allein zur Seite stehende Gendarm Josef Dicher waren bei der Gründung für den ganzen Postenbereich zuständig. Seit 15. Dezember 1876 sorgten im Postenrayon



Feldmesse im Musikpavillon in Axams, die von der Gend.-Musik Tirol mitgestaltet wurde

Axams 24 Postenkommandanten und 58 eingeteilte und eine große Zahl zugeteilter Beamten für Ruhe, Ordnung und Sicherheit.

Zur Jubiläumsfeier am 8. Oktober 1976 konnte der Postenkommandant mit seinen sechs Beamten den Bezirkshauptmann Wirkl. Hofrat Dr. Günther Sterzinger, den Pfarrer von Axams, Hochw. Dekan Hans Volkmer, den Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten für Tirol, Gend.-Oberstleutnant Johann Bramböck, den Abteilungskommandanten Gend.-Major Erich Jäger, den Bezirksgendarmeriekommandanten Gend.-Kontrollinspek-

GMUNDNER KERAMIK

JOHANNES HOHENBERG KG, A-4810 GMUNDEN, KERAMIKSTRASSE 24

tor Otto Ebner, seinen Stellvertreter, Gend.-Bezirksinspektor Viktor Simon, die Bürgermeister von Axams, Birgitz, Götzens und Grinzens, Walter Töpfer, Hans Schweighofer, Werner Singer und Peter-Paul Hörtnagl, den Ehrenbürger der Gemeinde Axams, Alois Zorn, den Leiter des Fremdenverkehrsverbandes, Heinrich Apperl, mit seiner Geschäftsführerin Elisabeth Schwarzbauer, Schützenmajor Karl Bucher, Feuerwehrhauptmann Hans Saurer, die Direktoren aller Schulen, die Kommandanten der Nachbarposten, Gend.-Bezirksinspektor Josef Wibmer von Mutters und Gend.-Revierinspektor Josef Witting von Kematen, sowie viele Ehrengäste des öffentlichen Lebens, darunter auch den in Axams wohnhaften Chefredakteur der „Tiroler Tageszeitung“, Dr. Hans Thür, begrüßen. Das Fest begann mit dem Einmarsch der Gend.-Musikkapelle und einem Konzert im Musikpavillon unter der Leitung von Kapellmeister Gend.-Revierinspektor Triendl. Dann zelebrierte Dekan Volkmer auf dem Festplatz die Festmesse. Dekan Volkmer gedachte in seiner Predigt vor allem der seit Bestehen des Postens im Dienst und in den beiden Weltkriegen gefallenen Kameraden, aber auch der stets einsatzbereiten pflichtbewußten und gegen das Unrecht kämpfenden Gendarmen.

Die Festrede hielt der stellvertretende Landesgendarmeriekommandant, Gend.-Oberstleutnant Bramböck, der auf den Werdegang des Gend.-Postens Axams einging, Begebenheiten aus der Postenchronik herausgriff und vor allem die Tätigkeiten der Gendarmen von heute denen vor 100 Jahren gegenüberstellte. Die Bundeshymne schloß die offizielle Feier.

Anschließend waren die Ehrengäste, die Musikkapelle und alle Gendarmen Gäste der vier Gemeinden bei einem Festessen im Gasthof „Neuwirt“. Hier zollte Bezirkshauptmann Winkl. Hofrat Dr. Sterzinger der österreichischen Bundesgendarmerie, besonders aber dem jubilierenden Gend.-Posten herzliche Worte des Lobes und der Anerkennung.

INGENIEURE BERGER & BRUNNER
BAUGESELLSCHAFT m. b. H.
TIEFBAU UND TRANSPORTBETON
6020 INNSBRUCK, VALIERGASSE 2
TELEFON 5 16 58 SERIE

A. Speckbacher OHG, Lebensmittelgroßhandlung
SB-HALLE
KOHLN - HEIZÖLE - FUTTERMITTEL
6600 REUTTE, GROSSFELDSTRASSE 15

Die Toten der österreichischen Bundesgendarmerie

Albert Scheiber,

geboren am 24. Februar 1900, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Waidring, wohnhaft in St. Johann in Tirol, gestorben am 17. Jänner 1977.

Johann Stoosz,

geboren am 16. Oktober 1910, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Weißenbach, wohnhaft in Vorderhornbach, Tirol, gestorben am 21. Jänner 1977.

Josef Keuschnigg,

geboren am 11. November 1922, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Gend.-Posten Jochberg, wohnhaft in Jochberg, Tirol, gestorben am 27. Jänner 1977.

Franz Höchtl,

geboren am 23. März 1902, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Gleisdorf, wohnhaft in Gleisdorf, Steiermark, gestorben am 31. Jänner 1977.

Friedrich Reisenhofer,

geboren am 6. Mai 1927, Gend.-Bezirksinspektor, zuletzt Gend.-Posten Mürzzuschlag, wohnhaft in Neuberg an der Mürz, Steiermark, gestorben am 2. Februar 1977.

Josef Fauster,

geboren am 26. Jänner 1910, Gend.-Patrouillenleiter i. R., zuletzt Gend.-Posten Graz-Andritz, wohnhaft in Graz, gestorben am 4. Februar 1977.

Erich Rohrauer,

geboren am 28. Februar 1921, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Gend.-Posten Ried im Innkreis, wohnhaft in Ried im Innkreis, Oberösterreich, gestorben am 9. Februar 1977.

Sebastian Gaggl,

geboren am 8. August 1894, Gend.-Kontrollinspektor i. R., zuletzt Bezirksgendarmeriekommandant in Judenburg, wohnhaft in Villach, gestorben am 18. Februar 1977.

Ludwig Kogler,

geboren am 4. Juni 1906, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Wies, wohnhaft in Wies, Steiermark, gestorben am 23. Februar 1977.

Franz Eidenberger,

geboren am 3. April 1924, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Gend.-Posten Grein, wohnhaft in Grein, Oberösterreich, gestorben am 24. Februar 1977.

Franz Orthofer,

geboren am 8. Juli 1918, Gend.-Patrouillenleiter i. R., zuletzt Gend.-Posten Ingering II, wohnhaft in Judenburg, gestorben am 24. Februar 1977.

Johann Wahlhütter,

geboren am 16. Juni 1898, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant des Gend.-Postens Kirchberg an der Raab, wohnhaft in Kirchberg an der Raab, Steiermark, gestorben am 25. Februar 1977.

Franz Blüml,

geboren am 4. März 1902, Gend.-Oberstleutnant i. R., zuletzt Kommandant der Ökonomisch-Administrativen Abteilung des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten, wohnhaft in Klagenfurt, gestorben am 26. Februar 1977.

Paul Scherlin,

geboren am 16. April 1894, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Unter-Fellach, wohnhaft in Unter-Fellach, Kärnten, gestorben am 27. Februar 1977.

Wo machen die Österreicher selbst ihren Winterurlaub?



Salzburger Land

Das Salzburger Land hat seit Jahren die höchste Zahl österreichischer Wintergäste. Dafür gibt es sicher viele gute Gründe! Zum ersten Kennenlernen verlangen Sie am besten unser kostenloses „Informationspaket“. Landesverkehrsamt A-5010 Salzburg, Postfach 900

Teppich Gehmacher

Salzburgs führendes Fachgeschäft für Teppiche, Tapeten, Teppichböden, Bodenbeläge, Orientteppiche

Kraftfahrzeug-
und
Industriebedarf



vom ältesten Fachgeschäft in Salzburg

Hugo Rakus KG

5021 Salzburg, Rainerstraße 17, Tel. 7 22 90

P M

**Pinzgauer
Molkerei-
genossenschaft**

reg. Gen. m. b. H.

in MAISHOFEN

Telephon (0 65 42) 82 66

IHRE ELEKTROGERÄTE
Elektrohaus Scheidle OHG
 Reutte/Tirol

NÄHMASCHINEN
 mit Nähberatung und Kundendienst
PFAFF® **THEODOR FRANK**
 INNSBRUCK LAUBEN 29

V K W
VORARLBERGER KRAFTWERKE
AKTIENGESELLSCHAFT
BREGENZ
 Landesgesellschaft für die Stromversorgung
 Vorarlbergs

Investitionen von heute für die künftige Stromversorgung unserer Wirtschaft und Bevölkerung:

- Ausbau heimischer Wasserkräfte (Kraftwerk Langenegg im Bau)
- Beteiligung an Großkraftwerken (Donaukraftwerke)
- Weiterer Ausbau des Versorgungsnetzes (Fern- und Ortsnetzleitungen, Umspannwerke, Trafostationen usw.)

Im Jahre 1976 investierte die VKW über 600 Millionen Schilling für den Ausbau der Erzeugungs- und Verteilungsanlagen

Kitzbühel

führender Skisportplatz Österreichs

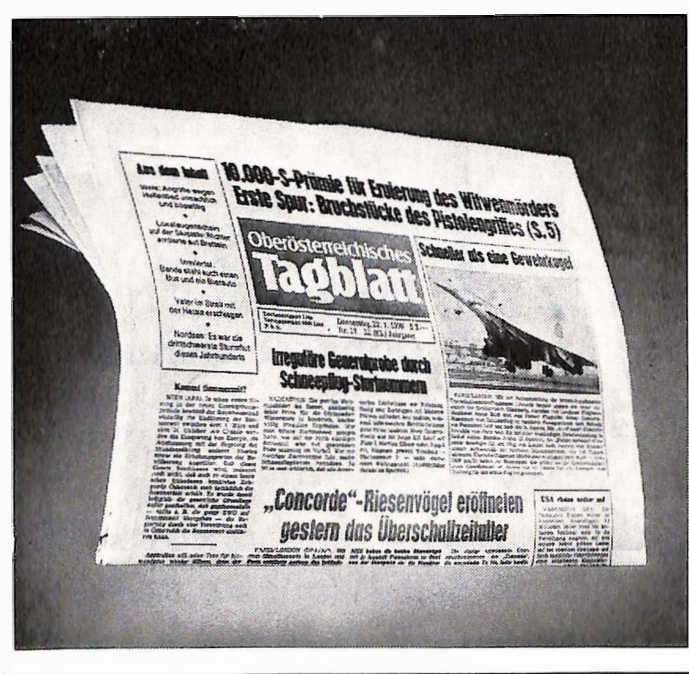
Seilbahnen auf das Kitzbühler Horn, auf den Hahnenkamm und auf die Bichlalm, zahlreiche Skilifte (Skizirkus) stehen zur Verfügung

Beliebter Sommersportort und Seebad am Schwarzsee

Moderne Badeanlagen, Tennis, Golf, Fischerei

Hotels und Pensionen in allen Höhenlagen von 800 bis 1800 m

Auskünfte durch den
 Fremdenverkehrsverband Kitzbühel



Das führende Spezialhaus für Herrenkleidung
 Wien III, Landstraßer Hauptstraße 88 bis 90
 Telefon 73 44 20, 73 61 25

Leading Men's wear store

Tout pour Monsieur

Reichhaltige Auswahl in orig. englischen Stoffen

Erstklassig geschulte Kräfte in unserer Maßabteilung